

Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde e.V.

Bezirksgruppe Mittelrhein – Sitz Koblenz

Nr. 43 / Dezember 2021

Bezirksgruppe Mittelrhein – Sitz Koblenz



Miltz

Ältester bisher bekannter, noch nicht gesicherter Vorfahr im Mannesstamm:
Johann Miltz, um 1550 wohnhaft in Koblenz-Neuendorf

Wappenbeschreibung:

In Gold eine rote Hausmarke (christliches Kreuz und Wolfsangel, gekreuzt),
begleitet oben und unten von zwei roten Sternen.

Diese Darstellung des Wappens ist in einer Handschrift nachweisbar,
die erst 2014 von der Bibliothek des Trierer Priesterseminars erworben wurde.
Es gibt noch keinen Eintrag in der Allgemeinen Deutschen Wappenrolle (ADW).
Ein Antrag auf Registrierung und Klärung der Führungsberechtigung stehen noch aus.
Es gibt keine Ahnengemeinschaft mit den Milz aus Ostpreußen und den Miltz in Franken,
die bereits ein Wappen führen (ADW Bände V und XIV)

In 2014 entdeckte der Trierer Antiquar Peter Fritzen bei einer Auktion ein Buch, von dessen Existenz bisher niemand wusste: Ein "Processionale" aus dem Marienstift in Trier-Pfalzel. Der Lehrer und Organist Johann Michael Imhohn hatte das Buch 1759 verfasst. Auftraggeber war Johann Ulrich Miltz (1713-1772), seit 1755 Stiftsdekan in Pfalzel. Über den Fund wurde im gleichen Jahr 2014 ein Artikel im "Jahresbericht der Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars Trier" veröffentlicht.

Das darin enthaltene farbige Miltz-Wappen ist aber nicht die einzige und nicht die älteste Darstellung der Figur, die sicher auf eine Hausmarke zurückgeht. Eine Akte über die Verleihung kirchliche Weihen enthält ein Siegel des Ulrich Miltz aus dem Jahr 1742 (LHAK 1C Nr. 11473):



Johann Ulrich Miltz wurde am 17.07.1713 in Koblenz-Neuendorf als Sohn von Peter Milz und Anna Barbara Zimmermann geboren und in der Liebfrauenkirche getauft. Dort hatten die Eltern am 15.11.1710 geheiratet. Das Anrecht auf ein Kanonikat im Stift Pfalzel konnte schon 1729 erworben werden. In 1737 erfolgte die Priesterweihe.

1744 wurde Miltz zum Kellner (Finanzverwalter) des Stifts ernannt, 1747 zum Kantor. Ab 1755 stand er dem Stift als Dekan vor, ab 1760 durfte er sich auch apostolischer Protonotar nennen. Sein Bruder Stephan (* 31.08.1716) hatte zwei Kanonikate inne, eines im Stift Pfalzel und noch eines im Koblenzer Stift St. Florin.

Anscheinend ist die Kombination aus zwei Sternen und zwei gekreuzten Objekten nicht ganz vergessen worden. In 1977 hat der Bezirks-Schornsteinfegermeister Jakob Milz (so!) aus Koblenz-Metternich auf seinem Briefkopf eine ähnliche Figur verwendet. Der Zusammenhang mit dem Stiftsdekan war aber nicht in einem vertretbaren Zeitrahmen zu erforschen, weil die Familie äußerst stark verzweigt ist. Das Koblenzer Adreßbuch von 1939 nennt nicht weniger als 11 Haushalte Miltz und 38 Haushalte Milz.

Auch die frühen Generationen sind noch nicht tiefgehend untersucht worden, weshalb hier – vielleicht als Anregung zur Weitersuche – nur eine kurze Übersicht gegeben werden soll:

	Schatzung 1576 StAKo 623-4016	Landessteuer 1589 StAKo 623-4020	Landessteuer 1599 StAKo 623-4023
Mosel- weiß	Nelges = Cornelius Miltz; In 1567/68 Neubürger: Nelius, Johanns Sohn von Neuendorf (Steuer 1E-1358)	Cornelius Miltz; 1594 mit seinem Schwieger- sohn Andreas Heimbach (StAKo 623-1544)	Nelis Miltz; Heinrich Miltz, Neubürger
Neuen- dorf		Peter Miltz	Peter Miltz Letztes Kind 1608 in Liebfrauen.
Koblenz		Hans Miltz, Bäcker, hat ein Haus auf dem Kornmarkt. 1602 letztes Kind in Liebfrauen, Ratsherr (bis etwa 1622)	Hans „Becker“ von Neuendorf 1591 und 1596 am Kornmarkt (StAKo 623-4022 und 623-1406)
Lützel			Clas Mieltz (so!)
Waller- heim			Cornelius Miltz 1595 bis 1630 erwähnt

Inhaltsverzeichnis

Titel	Seite
Zum Wappen Miltz.....	2
Inhaltsverzeichnis.....	3
Mitarbeiter dieses Rundbriefs.....	3
Impressum.....	4
Leitung der Bezirksgruppe.....	4
Internet-Adresse der Bezirksgruppe.....	4
Hinweis zum Rundbrief.....	4
Aufruf zur Mitarbeit.....	4
Gedanken zur Moselkerner Familie Böhmer/von Böhmen im 13./14. Jahrhundert.....	5
Fortpflanzung in Zwillingfamilien am Mittelrhein im 18. und 19. Jahrhundert.....	10
Auf den Spuren der Bierhandlung und Limonadefabrik in Mittelstrimmig.....	15
Vom Moseldorf ins Zentrum der Welt - Die Burgener Gilberts in New York.....	18
Steuerlisten der Herrschaft Vallendar.....	20
Gelegenheitsfunde/Zufallsfunde/Suchanfrage.....	23
Aus dem Fürstlich Wiedischen Archiv.....	23
Suche nach des Bräutigams Wurzeln.....	27
Hausverkauf in Amsterdam.....	28
Heirat Odenhausen/Keiz oder Kniz, Kirchenbuch Hann. Münden 1866.....	28
Der Müller und Schultheiß Herbert BORN (1617 bis 1704) in Puderbach.....	29
Neuerscheinung: Seuchen im Mittelrheingebiet.....	34
Bibliothek der Bezirksgruppe Mittelrhein.....	35
In Arbeit befindliche Familienbücher.....	35
Veranstaltungen der Bezirksgruppe Mittelrhein 2020.....	35
Mitglieder unserer Bezirksgruppe.....	36
Die Präsentation unserer Bezirksgruppe im Internet.....	36
Rundbrief digital.....	36
Freunde der Heimat- und Familienforschung Mosel.....	36
Einladung zur Mitgliederversammlung.....	37
Veranstaltungsprogramm 2022.....	38

Mitarbeiter dieses Rundbriefes

Dr. Norbert Pies
Dr. Helmut Prierer
Dr. Matthias Prierer
Beate Busch-Schirm
Franz-Josef Hüskens
Grischa Manderscheid
Karl-Heinz Bernardy
Thomas Keul
Ingrid Almstedt-Krapp
Jos Kaldenbach
Otmar Rüdig
Markus Weidenbach

Impressum

Herausgegeben von der
Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V. – Bezirksgruppe Mittelrhein – Sitz Koblenz.
Verfasser namentlich gekennzeichnete Beiträge sind für Wortlaut und Inhalt ihrer Veröffentlichungen
eigenverantwortlich.
Satz/Layout: Beate Busch-Schirm

Leitung

Beate Busch-Schirm (Leiterin der Bezirksgruppe, Bibliothek),
Rheinblick 25, 56567 Neuwied, Tel. Nr.: 02631 / 893 135
Ludwig Krämer (stellv. Leiter),
Hirschsprung 1b, 56112 Lahnstein Tel. Nr.: 02621 / 40240
Hans Dieter Kneip (Internetbeauftragter),
Hauptstraße 118, 56220 St. Sebastian, Tel. Nr.: 0261 / 84840
Franz Josef Wolf (Finanzen),
Stephan-Weidenbach-Str. 1, 56626 Andernach

Internet-Adresse der Bezirksgruppe Mittelrhein:

Direkt wählbar über: <http://www.wgff.net/koblenz/>

Hinweis zum Rundbrief

Auch dieser Rundbrief kostet Geld. Mitglieder der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V. aus dem Bereich der Bezirksgruppe Mittelrhein, Tauschpartner und die Leiter der anderen Bezirksgruppen erhalten den Brief kostenlos.
Alle übrigen Interessenten bitten wir, unter Angabe ihrer Anschrift, um vorherige Kosten- und Portoerstattung von 5,00 € auf unser Konto:

Franz Josef Wolf
IBAN DE75 5509 0500 0100 2946 16
Sparda-Bank Südwest eG
Kennwort: WGfF Koblenz

Aufruf zur Mitarbeit

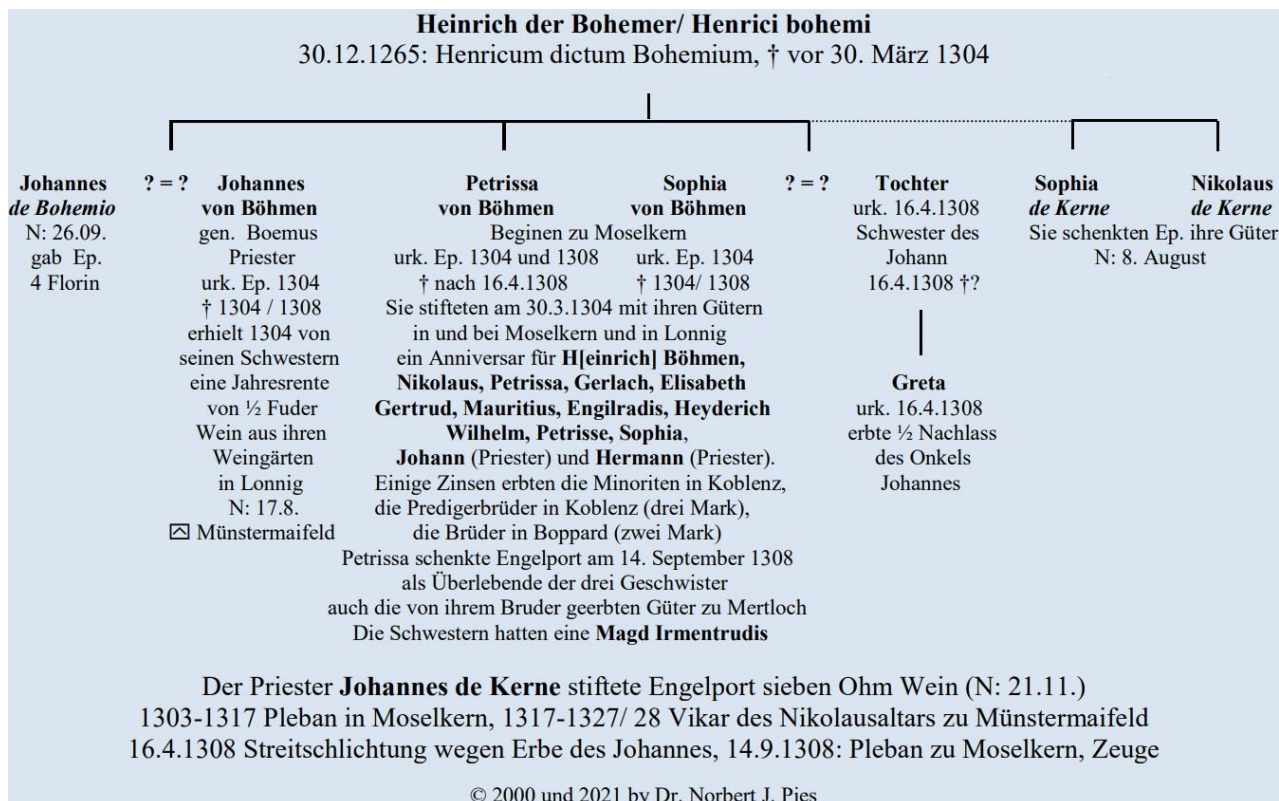
- Vermissen Sie ein Thema in unserem Vortragsprogramm?
- Haben Sie selbst einen interessanten Beitrag?
- Kennen Sie Jemanden, der über etwas Spannendes aus der Genealogie berichten kann?
- Dann melden Sie sich doch bitte bei der Leitung der Bezirksgruppe; auch Kurzvorträge oder eine Vorstellung bzw. Darstellung der eigenen Forschung sind immer herzlich willkommen.

Einige Bezirksgruppen in der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V. haben ihre Publikationen mangels Beiträgen bereits stark gekürzt bzw. ganz eingestellt.

Auch aus diesem Grunde: Helfen Sie mit!

Gedanken zur Moselkerner Familie Böhmer/von Böhmen im 13./14. Jahrhundert

Dr. Norbert J. Pies



Einleitung

Der Familienname Böhmer kommt heute in Deutschland in unterschiedlicher Schreibweise viele tausend Mal vor, mit einer Häufung in Nordrhein-Westfalen. Dieser Beitrag befasst sich mit einer Familie dieses Namenskreises, die im 13./14. Jahrhundert in Moselkern und Umgebung einige wenige urkundliche Spuren hinterlassen hat. Dabei stehen zwei Schwestern im Mittelpunkt, die Beginen Petrisa und Sophia von Böhmen. Beginen sind Frauen, die sich für eine halbreligiöse Lebensform in ganz unterschiedlichen Ausformungen entschieden haben. Diese Lebensweise bildete sich im 12. und 13. Jahrhundert heraus. Teils lebten Beginen – das männliche Gegenstück sind Begarden – alleine, teils bildeten sich kleinere oder größere Gemeinschaften, die sich einem frommen, keuschen, bußfertigen und enthaltsamen Leben verschrieben. Manche lebten alleine im eigenen Haus oder dem der Eltern, andere in größeren Beginenhöfen. Einige von ihnen besorgten den Haushalt von Geistlichen. Solche Beginen gab es auch in unserer Region. In Moselkern kennen wir zu Beginn des 14. Jahrhunderts beispielweise die Begine Agnes, die dem Kloster Rosenthal am 4. Januar 1303 gemeinsam mit ihrem Bruder Konrad, genannt *August*, eine Jahresrente verkaufte.¹ Am 19. Oktober 1316 wurde die Begine Elisabeth zu Moselkern in dem Testament des Hermann von Bachem, Kantor der Kirche zu Münstermaifeld, mit dessen buntem Überrock und einem anderen besseren Gewand bedacht.²

1 LHAKo Best. 163 Nr. 28.

2 LHAKo Best. 144 Nr. 1422 69.

Eine großzügige Stiftung

Uns interessieren hier die beiden vorgenannten Moselkerner Beginen „*Sophia et Petrisa Beginae de Kerne filiae quondam Henrici bohemi*“: Diese beiden Töchter des Heinrich Böhmer lebten in etwa zur gleichen Zeit dort und stifteten am 30. März 1304 nach dem Tod ihres Vaters in Engelpfort für sich und ihre Eltern ein Anniversar.¹ Dafür vermachten sie Priorin und Konvent ihr Haus und Garten mit Zubehör, Fässern und Fassgeschirr sowie ihren oberhalb von Moselkern gelegenen Wingert. Letzterer sollte aber erst nach dem Tod ihrer Magd Irmentrudis, die diesen zu Lebzeiten innehatte, an das Kloster fallen. Ebenso gaben sie dem Konvent ihren auf Rach² gelegenen Weingarten, der von Jakob Nade bebaut wurde sowie alle ihre unterhalb von Moselkern gelegenen Weinberge und zwei in *lomúndt*³. Sollte sie ihr Bruder, der Priester Johann, überleben, müsste Engelpfort diesem daraus lebenslang jährlich ein halbes Fuder Wein handreichen. Ebenso gaben sie dem Konvent ihren Weingarten genannt *Lyrinck*⁴, wovon jedoch den Minoritenbrüdern zu Koblenz zwei Jahre lang zehn Mark gängiger Währung gegeben werden müssten. Ferner gehörte ihr Weingarten, den Goßberts Sohn Geward bebaute, wovon den Predigerbrüdern in Koblenz drei Mark gängiger Münstermaifelder Währung zu geben waren, zu der Stiftung, ebenso wie zwei Weingärten in *Lonninck*, welche Herman Walieper bebaute und wovon den Brüdern zu Boppard zwei Mark besagter Währung zu zahlen waren.

Die beiden Gönnerinnen nahmen alle diese Güter wiederum auf Lebenszeit gegen einen Jahreszins von einem Ohm Wein von Engelpfort zu Lehn. Nach ihrem Tod sollten sie jedoch in rechten und ungehinderten Besitz von Priorin und Konvent gelangen. Dafür sollte fortan ein Jahrgedächtnis gehalten werden für die Wohltäterinnen selbst, [ihren Vater] „*H[enricus] bohemi*“, sowie „*Nicolai, benedictus Petrisse, benedictae gerlaci Elisabeth Gertrudis Maurity Engilradis Heýdenrici benedictae, Wilhelmi petrissae sophiae Joh[annis] et Hermanni sacerdotum*“⁵. Dies alles geschah unter dem Vorbehalt, dass die Gönnerinnen die genannten Güter nutzen dürften, falls sie unverhofft in Not und Armut geraten sollten. Als Anwalt setzten sie den Kardener Kanoniker Kuno [von Pymont?] ein.⁶

Nach dem Tod der Schwester Sophia und des Bruders Johannes musste ein Erbstreit zwischen der überlebenden Schwester Petrisa und der Nichte Greta als Erben einerseits und den Testamentsvollstreckern des Johannes, genannt *Boenus*⁷, [Pfarrer zu Moselkern?], andererseits geschlichtet werden.⁸ Es ist nicht ersichtlich, ob Greta eine Tochter der verstorbenen Begine Sophia war oder ob es eine weitere Schwester gab. Jedenfalls entschieden der Archidiakon Heinrich von Pfaffendorf und Hermann, Pfarrer von St. Maria zu Karden, am 16. April 1308, dass

1 BATr Abt. 95 Nr. 129 Hauptteil S. 365-369; vgl. Norbert J. PIES: Engelporter Kopiare, Manuale und Narrationen, Erftstadt-Lechenich 2017 [nachfolgend zit. KOPIARE] S. 243-245.

2 In Moselkern gab es die Flurbezeichnung „*uff der Bach*“ (Ernst SCHMITZ: Die alten Moselkerner Flur- und Weinbergnamen. In: Ingeborg SCHOLZ: Dorf- und Bildchronik Moselkern. Moselkern 2000 S. 35).

Möglicherweise liegt in dem 1664 angelegten Kopiar mit „*apud rach/ auff rach*“ ein Übertragungsfehler vor.

3 Für 1391 und 1454 ist in Moselkern der Flurname „*zu lumunt*“ beziehungsweise „*Lumunt*“ belegt. Er wird von *mons lupi* = Wolfsberg hergeleitet (Ernst SCHMITZ 2000 a.a.O. S. 36).

4 Diese Flurbezeichnung scheint heute nicht mehr bekannt zu sein. Mit sehr viel Phantasie könnte man an „*Ludigen*“ denken; vgl. Ernst SCHMITZ 2000 a.a.O. S. 36.

5 Die kommemorierten Personen werden allesamt als *gebenedeit* bezeichnet. Vermutlich war nicht nur Hermann, sondern auch Johannes ein Priester.

6 Vgl. Ferdinand PAULY: Das Stift St. Kastor in Karden an der Mosel. Berlin, New York 1986 S. 387.

7 Vermutlich soll es *Boemus* (Böhmer) heißen.

8 LHAKO Best. 144 Nr. 1429 23 und Nr. 1422 21; vgl. Karl Heinz THEISEN: Quellen des Kollegiatstiftes SS. Severus und Martinus, der Pfarrei und der Stadt Münstermaifeld. Band 1 (774 bis 1315) Rottach-Egern 2015 S. 267-268 Nr. 541.

die Schwester Petrissa und die Nichte das Erbe zu gleichen Teilen erhalten sollten, daraus der Kirche zu Münstermaifeld, wo er begraben war, aber jährlich ein Ohm Wein für die Teilnehmer an Johanns Jahrgedächtnis geben mussten. Im Übrigen sollte das Testament des Johannes ausgeführt werden.¹

Schon am 3. Mai 1308 vermachte daraufhin die „*Begine Petrissa de Kerne*“ Priorin und Konvent zu Engelpfort in einer Schenkung unter Lebenden alle ihre Güter in Mertloch und zwar Äcker, Wiesen, Häuser und Zinsen sowie die von ihrem verstorbenen Bruder Johannes ererbten Mobilien und Immobilien.² Dies geschah in Anwesenheit von Vogt und Schöffen auf dem Friedhof zu Moselkern, dort wo Zivilrecht gesprochen wurde.³

Die Familie Böhmer

Über die Familie Böhmer wissen wir nicht viel. Sicher kennen wir nur fünf Familienmitglieder, nämlich den Vater Heinrich, den Sohn Johannes, die beiden Töchter Sophia und Petrissa und eine Enkelin Greta. Der Familienname deutet darauf hin, dass die Familie aus Böhmen stammte oder zumindest einen entsprechenden Migrationshintergrund gehabt hat. Wann und warum es sie an die Mosel verschlagen hatte, ist nicht bekannt. Aber auch eine Verwandtschaft mit den Rittern Beheimer von Dill⁴ muss in Erwägung gezogen werden, auch wenn es dafür bislang keine Hinweise gibt. Ebenso ist an eine Verbindung zur untergegangenen Ansiedlung Beheim im heutigen Stadtzentrum Triers zu denken.

Der Vater wird erstmals am 30. Dezember 1265 erwähnt. Damals schenkten der Ritter Isfried [von Münstermaifeld], vormals Schultheiß von Münstermaifeld, und seine Frau Hedwig dem Kloster Himmerod für ihr Anniversar ihre Güter zu Löff, die sie dem Gerlach von Wirschem und dem „*Henricum dictum Bohemum*“ abgekauft hatten.

Über die Töchter heißt es am 30. März 1304: „*filiae quondam Henrici bohemi*“, also Töchter des verstorbenen Heinrich Böhmer. Der Sohn Johannes wird ebenfalls am 30. März 1304 erwähnt und mit einer Rente bedacht. Er und die Schwester Sophia starben vor dem 16. April 1308. In der fraglichen Schlichtungsurkunde, die lediglich als Abschrift des lateinischen Dokuments aus dem 14. und 15. Jahrhundert vorliegt, ist eine Verschreibung des Namenszusatzes von *Boemus* oder *Bohemius* zu *Boenus* naheliegend.⁵ Der Priester Johannes von Böhmen soll 1308 Pfarrer zu Moselkern gewesen sein und wurde in Münstermaifeld beerdigt. Dass er wirklich Pfarrer in Moselkern war, ist eher fraglich. Möglicherweise liegt hier ein Missverständnis vor. Tatsächlich gab es hier damals zeitgleich einen Pfarrer „*Johannes von Kerne*“. Der hatte dieses Amt jedoch von 1303 bis 1317 inne und war anschließend zehn Jahre lang Vikar des Nikolausaltars zu Münstermaifeld.⁶ Da Johannes von Böhmen in Münstermaifeld begraben werden wollte, liegt

1 Dieses Testament scheint nicht überliefert zu sein.

2 BATr. Abt. 95 Nr. 129 Hauptteil S. 369-372; vgl. KOPIARE S. 245-246.

3 „*apud coemiterium in Kerne vbi ius ciuile ibidem exercetur*“

4 Zu dieser Familie s. Georg Binudo: Das Rittergeschlecht der Beheimer. In: Pfälzisches Museum – pfälzische Heimatkunde. – 45 = 24 (1928) S. 257-258. [Auch in: Pfälzer Heimat. – Beilage zur Pirmasenser Zeitung. – 99 (1929); Nr. 2-3.

5 LHAKo Best. 144 Nr. 1429 023: *Boenus*.

6 Clemens Graf von LOOZ-CORSWAREM und Otto Graf von LOOZ-CORSWAREM: Das Kollegiatstift St. Martin und St. Severus zu Münstermaifeld. Berlin 2015 [nachfolgend zitiert: LOOZ-CORSWAREM] S. 967. Er bediente nicht den Allerheiligenaltar wie von Theisen angenommen (Karl Heinrich THEISEN: Geistliche aus den Pfarreien der Verbandsgemeinde Treis-Karden. Rottach-Egern 2013 S. 39). Das war Johannes von

andererseits die Vermutung nahe, dass er dem Stift angehörte. Dafür gibt es jedoch keine konkreten Hinweise. Offenbar hatten beide, Johannes Böhmer und Johannes von Kern dem Kloster Engelpfort gespendet. Am 26. September gedachte man im Totenbuch¹ des Herrn Johannes von Böhmen, der vier Florin gegeben hatte und am 21. November des Johannes, Priester von [Mosel]kern, der sieben Ohm Wein gestiftet hatte: *Item dominus Johannes de bohemo, qui dedit nobis quatuor florenos. / Obijt Johannes sacerdos de kerne, qui dedit nobis vij. amas vini.*

Die beiden Schwestern Sophia und Petrissa lebten vermutlich gemeinsam als Beginen im elterlichen oder ihrem eigenen Haus zu Moselkern. Sophia starb zwischen dem 30. März 1304 und dem 16. April 1308. Merkwürdigerweise findet sich im Engelporter Nekrolog kein passender Eintrag zu der nicht unerheblichen Stiftung der beiden Beginen. Andererseits ist unter dem 8. August aber die Messstiftung einer Sophia von Kern, ihres Bruders Nikolaus und der Mutter vermerkt. Sie hatten dem Kloster Engelpfort ihr gesamtes Gut vermacht. Interessant ist die Tatsache, dass im Eintrag zuvor einer Kölner Begine Gertrud gedacht wird: „*Commemoracio Gertrudis begine de colonia. que dedit marcam. Item Sophye de kerne. et fratris sui Nycolai et matris eorum. qui dederunt nobis bona sua*“. Das ist deshalb erwähnenswert, weil bei der Anlage des Totenbuchs im Jahre 1406 Einträge oft nach Herkunftsort, Vornamen oder ähnlichen Kriterien gruppiert wurden. Auch die anderen oben aufgeführten Personen der Anniversarienstiftung von 1304 lassen sich nicht eindeutig im Engelporter Totenbuch identifizieren obwohl die Namen Engiltradis, Mauritius und Heidenreich sehr selten sind.

Selbst wenn 1308 Greta als Schwestertochter Johans bezeichnet wird, muss es nicht zwingend eine dritte Schwester gegeben haben. Sie kann sehr wohl Tochter der verstorbenen Begine Sophia gewesen sein. Es war keineswegs ungewöhnlich, dass eine Witwe als Begine lebte.

Verbleib der Güter

Die Schenkungen umfassten Güter zu Moselkern, Mertloch und Lonning. In dem Luftlinie knapp zehn Kilometer von Mertloch entfernten Lonning hatte Engelpfort später keinen nachweisbaren Besitz.² Im 18. Jahrhundert bezog Engelpfort aber aus Mertloch 15 Malter Korn und zeitweise zusätzlich zwei Simmer Erbsen und 50 Eier. Zum Zeitpunkt der Säkularisierung bestand Anfang des 19. Jahrhunderts der Besitz in diesem Ort immerhin aus einem Hof mit Bering, 35,67 Hektar Land und 4,58 Hektar Wiesen, der für 31.310 Francs versteigert wurde sowie einem Hof mit Bering und 16,14 Hektar Land und 2,72 Hektar Wiesen, der für 15.797 Francs verkauft wurde.³

Für Moselkern ist vom Juni 1510 lediglich die Verpachtung eines Drieschs gegenüber dem Ort gegen einen jährlichen Ölzinsgulden von vier Pfund an „*Claiß des Wirts Sohn Scheffen zue Kerne und Eiße Ehleüd*“ überliefert.⁴ Der Zins war an Fastnacht in Moselkern mit des Dorfs Maß als klares Nussöl in das Fass des Klosters zu liefern.

Filtz (1310-1336, s. LOOZ-CORSWAREM 2015 a.a.O. S. 308, 433, 560 und 966.

1 LHAKO 701 Nr. 119; vgl.: Norbert J. PIES: Zur Geschichte von Kloster Maria Engelpfort – Neue Reihe Band V. Alt-Engelporter Totenbuch. Ertstadt-Lechenich 2021.

2 Norbert J. PIES: Zur Geschichte von Kloster Maria Engelpfort Band X. Engelporter Besitz auf dem Maifeld – Ein kurzer Überblick. Ertstadt-Lechenich 1999 S. 27-32.

3 LHAKO Best. 441 Nr. 35613 (ohne Datumsangabe) nach Wolfgang SCHIEDER und Manfred KOLTES: Säkularisation und Mediatisierung in den vier rheinischen Departements 1803-1813 Teil II, 1. Boppard 1991, Teil II, 1 S. 220 Nr. 1872 und 1873.

4 BATr. Best. 95 Nr. 129 Hauptteil S. 373-374, vgl. KOPIARE S. 246-247.

In Moselkern wurde auch von dem französischen Staat kein Engelporter Besitz versteigert. Das mag daran liegen, dass der Konvent am 29. Juni 1537 „*vnsere hobreyde myt all irer Zubehore, freyheytt vnd nützüngen so wyr [...] zu Kern im dorf ligen han die man nent der frye hoff den wyr vmb Thonyß kelner von Kwernn kaüft han*“ mit Philipp von Eltz-Pyrmont gegen „*das drytte teyll eyner wießen genant die diederichs wiese gelegen vnder her Friderichs walde oben dem Engelporter hobe zum Flüm zo gehorich zu Tryß in permünder hob vnd myr phylipß van Lyßen Tochter zu permünd myner huysfrouen durch bestettenyß anererbt ist*“ getauscht hatte.¹ Demnach hatte das Kloster Engelport einst von einem Kellner namens Thonyß – in wessen Dienst er stand bleibt offen – einen *Freihof*² genannten Hof in Moselkern gekauft. Diesen tauschte es gegen ein Drittel der Dietrichswiese, die zwischen dem am Flaumbach gelegenen Engelporter Hof³ und dem Friedrichswald lag.⁴ Auf dem eingetauschten Hof lag ein an die Gemeinde Moselkern zu zahlender Jahreszins von einer Bürde Wein.

Es trifft übrigens nicht zu, dass Philipp von Eltz den Hof bereits am 16. Juli 1537 weiterverkaufte.⁵ An diesem Tag kauften hingegen der ehrenfeste Junker Philip und seine Ehefrau „*Jongfrau Elizabeth, Herr vnd frauw zu Eltz vnd Pirmont*“ von Scheffer Peter und seiner Frau Tryne deren Wohnhaus zu Moselkern mit Kelter und Kelterhaus und allem Zubehör sowie ein weiteres dabei gelegenes Haus.⁶



Schön ist es, den Spuren seines Geschlechtes nachzugehen, denn der Stammbaum ist für das einzelne Geschlecht das, was die Geschichte des Vaterlandes für sein Volk ist

E. Tegener

1 LHAko Best. 41 Nr. 424, vgl. Elmar RETTINGER: Historisches Ortslexikon Rheinland-Pfalz, Band 1: Ehemaliger Kreis Cochem. Stuttgart 1985. Er erwähnt S. 232 Fußnote 32: *1686 Verz. der Geldzinsen für das Kl.: 87, 108*. Das ist jedoch das im LHAko befindliche Renovationsbuch mit diversen Engelporter Zinsen zu Fankel und Bruttig für 1694 bis 1714. Bei Roth (F[riedrich] W[ilhelm] E[mil] ROTH: Geschichte der Herren und Grafen zu Eltz. 2 Bände, Mainz 1889 und 1890) S. 359-360 wird der Gütertausch nicht erwähnt. Vgl. auch allgemeine Hinweise zu Grundbesitz in Moselkern bei Ingeborg SCHOLZ a.a.O. 2000 S. 20-21.

2 *Freihof* könnte auf ursprünglichen Besitz der Frei von Treis hindeuten, ähnlich wie *Freienbusch* in Treiser Gemarkung.

3 Das war der *Alte Hof*, Hof *Zweiflaumen* oder *Runkholz*. Vgl. dazu Norbert J. PIES: Alt-Engelporter Lesebuch. Zur Geschichte von Kloster Maria Engelport - Neue Reihe Band IV. Erftstadt-Lechenich 2020 S. 177-179 und Norbert J. PIES: 800 Jahre Kloster Maria Engelport. - 71 ausgewählte Kapitel aus seiner Geschichte. Erftstadt-Lechenich 2020 S. 149-150.

4 Friedrichswald und Dietrichswiese beziehungsweise Dietrichskurve sind noch heute gängige Bezeichnungen. Sie dürften auf die früheren Besitzer aus dem Hause Pyrmont zurückgehen.

5 Elmar RETTINGER 1985 a.a.O. S. 230 mit Verweis auf LHAko Best. 41 Nr. 425 in Fußnote 32.

6 LHAko Best. 41 Nr. 425, s. auch oben die Anmerkung zur Urkunde Nr. 424 im LHAko Best. 41.

Fortpflanzung in Zwillingenfamilien am Mittelrhein im 18. und 19. Jahrhundert aus historisch-demographischer Sicht

Dr. Helmut Prierer, Dr. Mathias Prierer und Beate Busch-Schirm

Es wird die Fortpflanzung in Familien mit Zwillingen am Mittelrhein im 18. und 19. Jahrhundert hinsichtlich folgender Parameter vergleichend untersucht: Saisonale Geburten- und Konzeptionsverteilung, pränuptiale Konzeptionen, nicht eheliche Geburten, protogenetische Intervalle und sekundäre Geschlechterproportion. Dazu wurden die rekonstituierten (wiederhergestellten) Familien mit mindestens einer Zwillingengeburt in Leutesdorf (katholisch)¹ und im Kirchspiel Niederbieber mit Niederbieber, Segendorf und Oberbieber (protestantisch)² zwischen 1701 und 1899 ausgewertet. Bei Leutesdorf handelte es sich um insgesamt 91 Familien mit jeweils mindestens einer Zwillingengeburt. Leutesdorf war ein bis Mitte des 19. Jahrhunderts demographisch kontinuierlich, aber moderat wachsender Weinanbauort mit strukturbedingt eher weniger Ackerbau und Viehhaltung.³ In Niederbieber waren es insgesamt 129 Familien mit jeweils mindestens einer Zwillingengeburt. Bei Niederbieber handelte es sich um ein demographisch ebenfalls kontinuierlich, aber aufgrund von Industrieansiedlungen (Eisen- und Stahlindustrie) ab Mitte des 19. Jahrhunderts massiv wachsendes Kirchspiel mit Fabrikarbeitern, Handwerkern und Ackerbauern, in dem auch Viehhaltung in den Kleinlandwirtschaften eine wichtige Rolle spielte.⁴

Saisonale Geburten- und Konzeptionsverteilung

In Leutesdorf lag die saisonale Geburtenverteilung im Untersuchungskollektiv im 18. Jahrhundert zu 39% im ersten Jahresdrittel (Januar-April), zu 29% im mittleren (Mai-August) und zu 32% im letzten Drittel des Jahres (September-Dezember). Im 19. Jahrhundert waren es 37% im ersten, 33% im mittleren und 30% im letzten Jahresdrittel. In Niederbieber fanden im 18. Jahrhundert 39% der Geburten im ersten, 25% im mittleren und 36% im letzten Drittel des Jahres statt. Im 19. Jahrhundert waren es 35% im ersten, 36% im mittleren und 29% im letzten Jahresdrittel.

In ländlichen Gebieten fanden Geburten noch bis ins 19. Jahrhundert bevorzugt im ersten Drittel des Jahres statt, gefolgt vom letzten Jahresdrittel. Die geringste Anzahl an Geburten verzeichnete die Jahresmitte.⁵ Die saisonale Geburtenverteilung wurde demnach vom ländlichen Arbeitsrhythmus dominiert. Es weisen die Monate des Jahresanfangs die höchste und die Sommermonate die niedrigste Anzahl an Geburten auf und spiegeln den agrarisch determinierten

1 Suitbert VÖING, Beate BUSCH-SCHIRM: Bürger- und Familienbuch Leutesdorf/Rhein 1450 bis 1800, Köln 2000. - Beate BUSCH-SCHIRM: Bürger- und Familienbuch Leutesdorf/Rhein 1800 bis 1899, Teil II, Köln 2002.

2 Beate BUSCH-SCHIRM: Familienbuch der Evangelischen Gemeinde Niederbieber mit Segendorf und Oberbieber 1840 bis 1899, Teil I, Köln 2006. - Beate BUSCH-SCHIRM, Hans Joachim FEIX: Familienbuch der Evangelischen Gemeinde Niederbieber mit Segendorf und Oberbieber 1655 bis 1839, Teil II, Köln 2008.

3 Helmut PRIEWER, Mathias PRIEWER, Beate BUSCH-SCHIRM: Zwillingengeburt am Mittelrhein im 18. und 19. Jahrhundert aus historisch-demographischer Sicht, Archiv für Familiengeschichtsforschung 4 (2018), S. 129.

4 PRIEWER (wie Anm. 3), S. 129.

5 Elmar RETTINGER: Die Umgebung der Stadt Mainz und ihre Bevölkerung vom 17. bis 19. Jahrhundert, Stuttgart 2002, S. 211.

Arbeitsablauf wider.¹ In den arbeitsintensiven Sommermonaten, in denen jede Arbeitskraft gebraucht wurde, kamen die wenigsten Kinder zur Welt, während in den ruhigeren Herbst- und insbesondere Wintermonaten die Mütter mehr Zeit für die Kinderbetreuung hatten. Außerdem stellten die körperlich schweren Erntearbeiten eine hohe Belastung für die Schwangere und das Kind² und die hochsommerliche Hitze eine zusätzliche Infektionsgefahr (Sommerdiarrhöen) für nicht gestillte, mit künstlicher Ersatznahrung aufgezogene Säuglinge dar.³ Wie für Leutesdorf und Niederbieber ersichtlich, löste sich dieses althergebrachte, traditionelle Geburtenverhalten, das auch mit einer gezielten Geburtenplanung in Verbindung gebracht werden könnte,⁴ im Laufe des 19. Jahrhunderts langsam auf.⁵

Im Winzerort Leutesdorf lagen im 18. Jahrhundert die Konzeptionsmaxima in den Frühlingsmonaten April bis Juni sowie im Herbstmonat November. Die Minima befanden sich in den Erntemonaten August, September und Oktober. Im 19. Jahrhundert lagen die Maxima der Konzeptionen ebenfalls in den Frühlingsmonaten März bis Juni sowie im Herbstmonat November. Die Minima traten im späten Erntemonat Oktober und im Wintermonat Januar auf. Die Frühlingsmonate sind die Zeit der wiedererwachenden Lebenskraft und Libido, während der November mit den Schlachtfesten den Abschluss der jährlichen Erntearbeiten markiert. Die Sommer- und Herbstmonate zeichnen starke Libidoverluste aus, die vermutlich durch die kräftezehrenden Erntearbeiten hervorgerufen wurden.⁶ Zudem dürfte die körperlich schwere Arbeit bei Frauen zu einer temporären Absenkung der Körperfettreserven und damit zu einer kurzzeitigen Beeinträchtigung der Empfängnisfähigkeit (Hungeramenorrhö) geführt haben.⁷

In Niederbieber lag im 18. Jahrhundert das Konzeptionsmaximum im Frühlingsmonat Mai, gefolgt vom Wintermonat Februar. Minima befanden sich in den Erntemonaten Juli, August und Oktober sowie im November und März. Im 19. Jahrhundert traten Konzeptionsmaxima in den Sommermonaten August und insbesondere September sowie im März und Mai auf. Minima lagen im Januar und Februar sowie im Oktober und November. Während im 18. Jahrhundert noch das agrarisch dominierte Konzeptionsmuster vorherrscht, ist es im industriell geprägten 19. Jahrhundert kaum mehr zu erkennen.

Pränuptiale Konzeptionen

Zum Komplex der Unehelichkeit gehören Kinder, die vor der Ehe gezeugt wurden (pränuptiale Konzeptionen), jedoch nach der Heirat und damit legitim auf die Welt kamen, weiterhin Kinder, die außerhalb der Ehe illegitim geboren und nachträglich durch die Heirat der Eltern legitimiert wurden, sowie Kinder, die nicht nachträglich durch die Ehe der Eltern legitimiert wurden.⁸ Eine

1 Helmut PRIEWER, Gerhard HACHENBERG: Meteorologisch bedingte Krisenzeiten im 18. bis 20. Jahrhundert aus historisch-demographischer Sicht, Steinebach a. d. W. 2018, S. 17.

2 Reinhard LAHR: Die Mittelrheingemeinden Heimbach, Weis und Gladbach zwischen Grundherrschaft und Industrialisierung (1680-1880), Stuttgart 1995, S. 100.

3 PRIEWER (wie Anm. 6), S. 108.

4 LAHR (wie Anm. 7), S. 100.

5 Helmut PRIEWER, Wilfried GÖBLER, Mathias PRIEWER: Das Kirchspiel Rückeroth im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert aus historisch-demographischer Sicht. In: Nassauische Annalen 117 (2006), S. 315.

6 PRIEWER (wie Anm. 10), S. 314.

7 Helmut PRIEWER, Wilfried GÖBLER, Mathias PRIEWER: Subsistenzkrisen im Kirchspiel Rückeroth/Ww. vom 17. bis zum 19. Jahrhundert aus historisch-demographischer Sicht. In: Nassauische Annalen 113 (2002), S. 333.

8 RETTINGER (wie Anm. 5), S. 230.

pränuptiale (voheliche) Konzeption wird bei einer Geburt von 8 Monaten oder weniger nach der Heirat vermutet.¹

In Leutesdorf wurden im Untersuchungskollektiv im 18. Jahrhundert 15% der nach einer Heirat Erstgeborenen vohelich gezeugt. Voheliche und damit illegitime Erstgeburten, die durch die nachfolgende Heirat legitimiert wurden, waren nicht zu verzeichnen. Im 19. Jahrhundert wurden 41% der nach einer Heirat Erstgeborenen vohelich gezeugt. Noch vor der Heirat und damit illegitim kamen 2% der Erstgeborenen zur Welt. Der Zeitraum zwischen vohelicher Empfängnis und Hochzeit der Brautpaare mit nach der Eheschließung und damit legitim Erstgeborenen betrug über beide Jahrhunderte gesehen durchschnittlich 4 Monate. 69% der Ehen wurden innerhalb der ersten 5 Monate nach der Konzeption geschlossen.

In Niederbieber wurden im 18. Jahrhundert 13% der nach einer Heirat Erstgeborenen vohelich gezeugt. Voheliche und damit illegitime Erstgeburten waren zu 7% vertreten. Im 19. Jahrhundert wurden 32% der nach einer Heirat Erstgeborenen vohelich gezeugt. Vor der Heirat kamen 6% der Erstgeborenen zur Welt. Der Zeitraum zwischen vohelicher Empfängnis und Hochzeit der Brautpaare mit nach der Eheschließung Erstgeborenen betrug über beide Jahrhunderte gesehen durchschnittlich 4 Monate. 62% der Ehen wurden innerhalb der ersten 5 Monate nach der Konzeption geschlossen.

Gegenüber dem 18. Jahrhundert hatte sich im 19. Jahrhundert der Anteil der pränuptialen Konzeptionen in beiden untersuchten Populationen zwar massiv erhöht, doch hielt sich die Anzahl der nicht ehelichen Erstgeburten in Grenzen. Der überwiegende Teil der vohelich Gezeugten konnte durch die kirchliche oder standesamtliche Heirat ihrer Eltern noch rechtzeitig dem illegitimen Status entgehen. Im Gegensatz zu nicht ehelichen Geburten² wurde im ländlichen Bereich die voheliche Sexualität anscheinend geduldet. Sie hatte hier wahrscheinlich sogar im Sinne eines „Eheversprechens“ eine ehebegründende oder zumindest eheanbahnende Funktion.³ Die zunehmende Aufklärung und Säkularisierung, die mit einer Liberalisierung der herrschenden Moralvorstellungen und einem Nachlassen kirchlicher und staatlicher Kontrolle einherging,⁴ dürfte dann ihren Teil zum nachhaltigen Anstieg der vohelichen Sexualität und der Anzahl außerehelicher Geburten ab Ende des 18. Jahrhunderts beigetragen haben.⁵

Sowohl in Leutesdorf als auch in Niederbieber wurden, über beide Jahrhunderte betrachtet, annähernd zwei Drittel der Ehen mit pränuptialen Schwangerschaften, deren Austragung aber ehelich erfolgte, innerhalb der ersten 5 Monate nach der Konzeption geschlossen. Der Zeitraum zwischen vohelicher Empfängnis und Hochzeit betrug im Mittel 4 Monate. Die kirchliche Heirat fand demnach zu einem Zeitpunkt statt, an dem einerseits für die Heiratswilligen die Gewissheit einer Schwangerschaft feststand, andererseits dieser Zustand aber noch nicht zwingend augenfällig war.⁶ Im katholischen und vermutlich mehr traditionell orientierten Winzerort Leutesdorf war der Anteil der Erstgeborenen, der vor der Heirat zur Welt kam, in beiden Jahrhunderten niedriger als im industriell und damit eher unkonventionell ausgerichteten protestantischen Niederbieber.

Der Zeitraum zwischen standesamtlicher und kirchlicher Eheschließung betrug sowohl im katholischen Leutesdorf als auch im protestantischen Niederbieber ab Mitte der 1870er Jahre bis

1 Helmut PRIEWER, Karl Heinz BIERBRAUER: Fortpflanzung im Kirchspiel Kroppach im Westerwald in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts aus historisch-demographischer Sicht. In: Nassauische Annalen 110 (1999), S. 168.

2 LAHR (wie Anm. 7), S. 97.

3 RETTINGER (wie Anm. 5), S. 242.

4 Helmut PRIEWER, Mathias PRIEWER: Voheliche Konzeptionen und uneheliche Geburten im 17. bis 20. Jahrhundert aus historisch-demographischer Sicht. In : Archiv für Familiengeschichtsforschung 4 (2016), S. 129.

5 RETTINGER (wie Anm. 5), S. 237.

6 PRIEWER (wie Anm. 14), S. 168.

Ende des 19. Jahrhunderts maximal eine Woche. Neben kirchlich-religiösen Motiven dürften auch praktische Erwägungen eine Rolle gespielt haben, die standesamtlichen und kirchlichen Hochzeitsfeierlichkeiten zeitlich zusammenzulegen.¹

Nicht eheliche Geburten

Der Anteil nicht ehelicher Geburten an allen Geburten (Illegitimitätsrate) lag im Leutesdorfer Untersuchungskollektiv (katholisch) im 18. Jahrhundert bei 0,8%, im 19. Jahrhundert bei 1,8%. In Niederbieber (protestantisch) betrug die Illegitimitätsrate im 18. Jahrhundert 0,9%, im 19. Jahrhundert 2,0%.

Mit Beginn des 19. Jahrhunderts kam es in Deutschland zu einer deutlichen Steigerung nicht ehelicher Geburten.² Möglicherweise konnten ledige Frauen im Falle einer vorehelichen Schwangerschaft nicht mehr wie bisher darauf vertrauen, geheiratet zu werden.³ Trotz der zunehmenden Liberalisierung der herrschenden Moralvorstellungen im 19. Jahrhundert blieb der Anteil der illegitimen Geburten in den untersuchten, ländlichen Populationen überschaubar. Ein wesentlicher Grund dafür dürfte auf das Phänomen der sozialen Kontrolle in dörflichen Gemeinschaften zurückzuführen sein.⁴

Protogenetische Intervalle

Die Wahrscheinlichkeit einer Konzeption nach einmaligem Geschlechtsverkehr zwischen einem heterosexuellen Paar liegt bei ungefähr 3%.⁵ In einer solchen Beziehung, eine natürliche Geburtenfolge ohne Stillen vorausgesetzt,⁶ würde die Frau etwa alle 18 Monate ein Kind gebären und demnach ungefähr alle 9 Monate nach einer Geburt wieder schwanger.⁷ Bei den nach der Heirat (postnuptial) erfolgten Konzeptionen wurden die protogenetischen Intervalle (Abstand zwischen Heirat und erster Geburt)⁸ ermittelt.

In Leutesdorf betrug im 18. Jahrhundert das mittlere protogenetische Intervall 14 Monate. Innerhalb von 12 Monaten nach der Heirat hatte sich bei 53% der Ehen der erste Nachwuchs eingestellt, weitere 12 Monate später war dies bei insgesamt 94% der Fall. Im 19. Jahrhundert lag das mittlere protogenetische Intervall bei 16 Monaten. Innerhalb von 12 Monaten nach der Heirat kam in 43% der Ehen das erste Kind zur Welt, weitere 12 Monate später hatten insgesamt 93% den ersten Nachwuchs.

In Niederbieber betrug das mittlere protogenetische Intervall im 18. Jahrhundert 14 Monate. Innerhalb von 12 Monaten nach der Heirat hatte sich bei 71% der Ehen der erste Nachwuchs eingestellt, weitere 12 Monate später war dies bei insgesamt 96% der Fall. Im 19. Jahrhundert lag das mittlere protogenetische Intervall bei 15 Monaten. Innerhalb von 12 Monaten nach der Heirat kam in 53% der Ehen das erste Kind zur Welt, weitere 12 Monate später hatten insgesamt 91% den ersten Nachwuchs.

Sowohl in Leutesdorf als auch in Niederbieber waren die Ehepaare bestrebt, möglichst rasch nach der Hochzeit Nachwuchs zu bekommen. Daher hatten innerhalb von zwei Jahren auch mehr als 90% aller Ehepaare ein Kind. Allerdings kamen innerhalb des ersten Jahres in beiden

1 PRIEWER (wie Anm. 10), S. 323.

2 LAHR (wie Anm. 7), S. 129.

3 PRIEWER (wie Anm. 17), S. 130.

4 RETTINGER (wie Anm. 5), S. 232.

5 PRIEWER (wie Anm. 17), S. 129.

6 RETTINGER (wie Anm. 5), S. 370.

7 PRIEWER (wie Anm. 14), S. 168.

8 RETTINGER (wie Anm. 5), S. 378.

Untersuchungskollektiven im 18. Jahrhundert deutlich mehr Kinder zur Welt als im 19. Jahrhundert, was sich auch in einer Verlängerung des protogenetischen Intervalls bemerkbar machte. Im Gegensatz zum 18. Jahrhundert wurde im 19. Jahrhundert vermutlich zunächst eine größere materielle Sicherheit angestrebt und erst dann die Zeugung von Kindern ins Auge gefasst.¹

Sekundäre Geschlechterproportion

Die sekundäre Geschlechterproportion (sGP) beschreibt die Anzahl der Knabengeburt auf 100 Mädchengeburt und weist einen allgemeinen Wert von 105 auf. Pro 100 Mädchen werden durchschnittlich 105 Knaben lebend geboren.² Die sGP sinkt, wenn Schwangere kollektiv psychischen Belastungen wie Stress oder Angst, wie sie durch natur- oder menschengemachte Katastrophen oder andere traumatisierende oder existenzbedrohende Ereignisse entstehen, ausgesetzt sind. Dabei ist es unerheblich, ob die Belastung tatsächlicher oder nur vermeintlicher Natur ist.³ Es ist ein allgemeines Phänomen, dass Schwangerschaften in Zeiten der Not zu weniger Knabengeburt führen, während Graviditäten nach Krisenzeiten überproportional viele Knaben hervorbringen.⁴ In Leutesdorf hatte die sGP im 18. Jahrhundert einen Wert von 112, im 19. Jahrhundert einen von 111. In Niederbieber betrug die sGP im 18. Jahrhundert 100 und im 19. Jahrhundert 102.

Das untersuchte Kollektiv in Leutesdorf hatte in beiden Jahrhunderten einen deutlich größeren Knabenüberschuss bei der Geburt vorzuweisen als das in Niederbieber. Werden Leutesdorf und Niederbieber gemeinsam betrachtet, so wird für das 18. und 19. Jahrhundert zusammen der allgemeine Durchschnittswert von 106 erhalten. Dies könnte dahingehend interpretiert werden, dass die schwangeren Frauen des Untersuchungskollektivs (Familien mit mindestens einer Zwillingsgeburt) im katholischen Weinanbauort Leutesdorf über beide Jahrhunderte hinweg geringeren psychischen Belastungen ausgesetzt waren oder aber eine positivere Grundeinstellung aufwiesen als die Graviden im landwirtschaftlich-industriell geprägten, protestantischen Niederbieber.

Autoren

Dr. Helmut Prierer

Goethestraße 4

56584 Anhausen

helmutprierer@web.de

(Erst- und Korrespondenzautor)

Dr. Mathias Prierer

Meyerbeerstraße 12

13088 Berlin

Beate Busch-Schirm

Rheinblick 25

56567 Neuwied



1 Martina ROMMEL: Die Wormser und ihre Stadt 1750-1875, Darmstadt 1996, S. 440.

2 RETTINGER (wie Anm. 5), S. 226.

3 Helmut PRIEWER, Mathias PRIEWER: Sekundäre Geschlechterproportion und Krisenzeiten am Beispiel der Stadt Mainz im 18. Jahrhundert. In: Archiv für Familiengeschichtsforschung 2 (2014), S. 65.

4 RETTINGER (wie Anm. 5), S. 227.

Auf den Spuren der Bierhandlung und Limonadefabrik in Mittelstrimmig

Die wechselvolle Geschichte eines Gebäudes im Hunsrück

Grischa Manderscheid

Im Hunsrückort Mittelstrimmig (Landkreis Cochem-Zell) betrieb Peter Wellems rund dreißig Jahre lang eine Bierhandlung und Limonadefabrik.

Er wurde am 20. Dezember 1882 in Mittelstrimmig geboren. Nach der Heirat mit Maria Diedrichs (* 20. Dezember 1890) aus Altstrimmig, im Februar 1919, übernahmen die Eheleute das Anwesen, gelegen an der heutigen Hauptstraße. Genaue Daten zur Betriebsgründung liegen nicht vor. Diese, wie die Nachforschungen zeigen, dürfte jedoch in die Mitte der 1920er-Jahre fallen.

Die Fabrik war in Wohnhaus und Scheune eingerichtet worden. Am Gebäude selbst fand sich keine Werbung für den Betrieb, allerdings hatte die Familie die Bügelverschlüsse für die Limonadenflaschen mit den entsprechenden Angaben zur Firma bedrucken lassen.

Auch die vor dem Gebäude aufgestapelten Getränkeboxen zeugten von einem regen Geschäftsbetrieb. In einem Raum wurden rote und gelbe Limonaden hergestellt, ein weiteres Zimmer diente der Reinigung der Flaschen. Auch die Gebäude im rückwärtigen Bereich des Grundstückes wurden genutzt. Schließlich betrieb die Familie Wellems neben der Limonadefabrik, wie bereits erwähnt, noch eine Bierhandlung. Dieses wurde von der ehemaligen Brauerei Fuchß, aus dem Hunsrückort Kirchberg, bezogen. Peter Wellems holte das Bier dort ab. Insbesondere in den Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg waren die entsprechenden Transporte mit Pferd und Wagen doch sehr mühsam und zeitaufwendig. Die Brauerei Fuchß wurde im Jahre 1972 geschlossen und die Gebäude 1980 abgerissen.

Einen Verkaufsraum hatte die Familie in ihrer Scheune eingerichtet. Gekauft wurden in der Regel einzelne Flaschen, nicht wie heute üblich, gleich einen ganzen Kasten Bier oder Limonade. Für die Kinder in der damaligen Zeit war Limonade etwas ganz besonderes. Gab es doch in der Regel nur Leitungswasser zu trinken. Dafür hing in der Küche am sogenannten Spülstein ein Becher oder einfach nur eine Schöpfkelle, welche von allen genutzt wurden. Daneben wurden die Getränke auch zu den Kunden nach Hause gebracht. So belieferte man unter anderem die Gaststätten auf dem Strimmiger Berg mit Fuchß-Bräu.

Als eine weitere Transportmöglichkeit, neben dem Pferdegespann, hatte Sohn Alfred, geboren am 19. September 1921, ein kleines Wägelchen gebaut, welches vom Hund der Familie gezogen wurde. In den Wintermonaten wurde dieses gegen einen Schlitten getauscht. Ein für die damalige Zeit kein unübliches Transportmittel.

Doch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren alles andere als günstig. Nach der Währungsreform im November 1923 folgte die Weltwirtschaftskrise 1929, die Machtübernahme der Nationalsozialisten im Jahre 1933 und der Zweite Weltkrieg von 1939 bis 1945, um nur die wichtigsten Punkte zu nennen.

Im Jahre 1936 verstarb am 22. Februar im Alter von nur 45 Jahren Ehefrau Maria (Bild 1). Nun stand Peter Wellems mit fünf Kindern und dem Betrieb alleine da. Tatkräftige Unterstützung erhielt er von seiner Schwester Franziska (* 5. Oktober 1897). Sie war nicht verheiratet und lebte mit im Haushalt. Wenige Monate vor ihrem einhundertsten Geburtstag starb Franziska Wellems am 13. Februar 1997. (Bild 2)

Während der Kriegsjahre von 1939 bis 1945 dürften die Geschäfte zum Erliegen gekommen sein. Erst mit der Währungsreform im Jahre 1948 kam es dann zu einem spürbaren wirtschaftlichen Aufschwung in Deutschland. Sicherlich auch für den Betrieb in Mittelstrimmig.

Ein weiterer Schicksalsschlag ereilte die Familie 1952. Sohn Alfred verstarb am 13. Januar im Krankenhaus in Montabaur an den Spätfolgen einer schweren Verletzung, welcher er sich als Soldat im zweiten Weltkrieg zugezogen hatte. (Bild 3)

Mitte der 1950er-Jahre wurde, wohl aus Altersgründen, der Geschäftsbetrieb eingestellt. Aber auch die Einkaufsmöglichkeiten für die Menschen hatten sich, wenige Jahre nach Kriegsende, deutlich verbessert. Peter Wellems übergab die Gebäude an seine Tochter Agnes, nach deren Hochzeit mit Hermann Schmitz aus Mörsdorf im Jahre 1953. Bis zu seinem Tode am 17. September 1967 lebte der Firmengründer natürlich weiter in seinem Elternhaus. (Bild 4)

Dieses wurde nun umfassend umgebaut. Die beiden Räume der Limonadenfabrik wurden zu einem Heizungs- beziehungsweise Abstellraum umfunktioniert. Und die Scheune diente fortan als Garage. Im Frühjahr 1981 erfolgte noch der Abriss der Gebäude im rückwärtigen Bereich. Dort grenzt das Grundstück an das zwischenzeitlich von der Ortsgemeinde Mittelstrimmig im Jahre 1971 ausgewiesene Neubaugebiet Auf der Fenn.

Quellen:

- Grisca Manderscheid: Auf den Spuren der Bierhandlung und Limonadenfabrik in Mittelstrimmig. Mittelstrimmig 2021.
- Privatarchiv Grisca Manderscheid.



Das ehemalige Wohnhaus der Familie Wellems, in dem über 30 Jahre Limonaden hergestellt wurden. In einem Verkaufsraum wurde neben den Limonaden auch Bier der Brauerei Fuchß verkauft.

Jesus † Maria † Josef
Herr, dein Wille geschehe!
Du liebes treues Mutterherz,
läßt uns zurück im tiefsten Schmerz,
drum gib O lieber Heiland du,
der guten Mutter die ewige Ruh!

†

Zum frommen Andenken
an meine liebe Gattin, unsere gute freusorgende
Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante die wohl-
achtbare Frau

Maria Wellems
geb. Diedrichs

Sie war geboren am 20. 12. 1890 in Altstrimmig und
starb am 22. Febr. 1936 mittags um 1 Uhr in Folge
eines Herzschlages, nach 17 jähriger glücklicher Ehe,
wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl.
Sterbesakramente der kath. Kirche sanft und Gott
ergeben.

Wir empfehlen die liebe Seele dem Priester am
Altare und dem Gebete der Gläubigen, auf daß
s i e r u h e i n F r i e d e n .

Mittelstrimmig, den 22. Februar 1936.

Die trauernden Angehörigen

Last meine Seele mit Euch in Frieden scheiden.

Peter Rohs, Roland-Druckerei, Kochem

Bild 1: Totenzettel Maria Wellems

Jesus! Maria! Josef!

†

In Liebe und Dankbarkeit
nehmen wir Abschied
von unserer lieben Verstorbenen

Franziska Wellems
* 5. Oktober 1897 † 13. Februar 1997

In stiller Trauer:
Fam. Hermann Schmitz
und alle Anverwandten

Mittelstrimmig, den 13. Februar 1997

Bild 2: Totenzettel Franziska Wellems

Jesus! † Maria! † Josef!

Herr, Dein Wille geschehe!

†

Zum frommen Andenken
an unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater,
Bruder und Paten

Herrn
Peter Wellems

Der liebe Verstorbene war am 20. Dezember 1882
geboren und starb nach kurzer Krankheit, gestärkt
mit den Gnadenmitteln der kath. Kirche, am 17.
September 1967.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen
dem hl. Meßopfer der Priester und dem frommen
Gebete der Gläubigen, auf daß sie ruhe in Frieden.

Die trauernden Angehörigen

Mittelstrimmig, Wassenberg und Seligenstadt, den
17. September 1967.

Die Beerdigung mit anschließendem Seelenamt fin-
det am Mittwoch, dem 20. September 1967, morgens
9 Uhr statt.

Michael Nohlen, Zeli

Bild 3: Totenzettel Peter Wellems

Jesus! † Maria! † Josef!

Tretet her zu mir, ihr Lieben,
Nehmet Abschied, weint nicht mehr,
Hilfe konnt' ich keine finden,
Meine Leiden war'n zu schwer.
Nun so zieh ich denn von dannen,
Schließ die müden Augen zu.
Haltet fest und treu zusammen,
Gönnet mir die ew'ge Ruh!

†

Zum frommen Andenken
an meinen lieben, unvergeßlichen Sohn, unseren
guten Bruder, Schwager, Onkel und Neffen

Alfred Wellems

Der liebe Verstorbene war geboren am 19. Sept.
1921 in Mittelstrimmig und starb am 13. Januar
1952, morgens 10 Uhr, im Krankenhaus zu
Montabaur infolge eines Kriegsleidens, versehen
mit den Gnadenmitteln der kath. Kirche, sanft
und gottergeben.

Wir empfehlen seine liebe Seele dem hl. Meß-
opfer der Priester und dem frommen Gebete
der Gläubigen, auf daß sie
ruhe in Frieden!

Die trauernden Angehörigen.

Mittelstrimmig, Hardt bei M.-Gladbach, den
14. Januar 1952.

Das erste Seelenamt findet statt am Mittwoch,
dem 16. Januar 1952, morgens 9.00 Uhr, anschlie-
ßend die Beerdigung.

Buchdruckerei Simon, Zell-Mosel

Bild 4: Totenzettel Alfred Wellems

Vom Moseldorf ins Zentrum der Welt Die Burgener Gilberts in New York

Karl-Heinz Bernardy

Es waren schlechte Zeiten in Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg. Arbeitslosigkeit, Armut, Inflation und politische Radikalisierung versprachen alles andere als eine goldene Zukunft.

Der Aufstieg der Vereinigten Staaten von Amerika zur Weltmacht nach dem Ersten Weltkrieg, die boomende Wirtschaft und der ungeheure Bedarf an Arbeitskräften, ob ausgebildet oder ungelern, waren Anlass für viele, Deutschland zu verlassen und ihr Glück in der Neuen Welt zu finden.

So entschloss sich auch Johann Joseph Gilbert, der am 13.6.1899 als viertes Kind von Michael Gilbert und Gertrud May in Burgen geboren wurde, nach Amerika auszuwandern. Dies geschah im Jahre 1926. Drei seiner Geschwister, Carl, Catharina (Gilberts Kätt) und Margaretha (Gilberts Gritt), waren zu dem Zeitpunkt bereits in New York City ansässig. Die Schwester Anna (Gilberts Annachen) und der Bruder Michael (Gilberts Michel) blieben in Burgen. John Gilbert, wie er sich später nannte ("My name is John Gilbert, ich bin ein Amerikaner."), war schon vor seiner Abreise mit Catharina Bernardy, die am 6.12.1905 in Koblenz-Neuendorf als ältestes von sieben Kindern meiner Großeltern Hubert Bernardy und Christine Frinny geboren wurde, bekannt. Meine Großmutter Christine Frinny stammte aus Burgen und ihre Kinder, also mein Vater und seine Schwestern, verbrachten so manche Sommerferien bei den Großeltern in Burgen. So ist verständlich, wie die Beziehung meiner Tante Käthe (Catharina Bernardy) zu den Gilberts in Burgen zustande kam. Nachdem John Gilbert sich in New York etabliert hatte, verließ auch seine Verlobte die Heimat. Am 18.5.1927 bestieg Catharina Bernardy in Bremerhaven das Schiff "Bremen", welches nach fünf Tagen New York erreichte. Die Eltern und mein damals zehnjähriger Vater begleiteten ihre Tochter bzw. Schwester nach Bremerhaven. Für meine Tante sollte es eine Reise ohne Wiederkehr werden. Im gleichen Jahre noch heirateten John Gilbert und Catharina Bernardy in New York.

1928 bzw. 1934 wurden die Kinder Herbert und Gertrude geboren. In zahlreichen Briefen, die sich in meinem Besitz befinden, schilderte meine Tante Käthe, wie es ihr in Amerika erging und wie man dort lebt. Nach dem Zweiten Weltkrieg schickte sie meinen Großeltern und Verwandten in Koblenz-Neuendorf Pakete mit Lebensmitteln und Kleidung, die ich zum Teil noch als Gymnasiast trug. John Gilbert betrieb über viele Jahre ein einträgliches Geschäft mit dem Bau von Mausoleen, die sich reiche oder bedeutende Amerikaner mitunter schon zu Lebzeiten als ihre Grabstätte errichten lassen. John Gilberts Sohn, der das Unternehmen erbte, baute u.a. ein Mausoleum für Barbara Streisand. Allzu früh starb meine Tante Käthe am 30.9.1957 im Alter von 51 Jahren an einer tückischen Krankheit. Sie fand ihre letzte Ruhestätte auf dem Gate of Heaven Cemetery in Hawthorne New York.



Hochzeit 1927 in New York; v. l. n. r.: Catharina McCartney geb. Gilbert, Leo McCartney, John Gilbert, Catharina Gilbert geb. Bernardy, Carl Gilbert, Gertrud McCartney (Ehename später: Reed), Margaretha Gilbert

John Gilbert besuchte seinen Geburtsort Burgen, seine hiesigen Verwandten und Schulkameraden in den Jahren 1966 und 1972. Er starb 1973 in White Plains New York. Bemerkenswert ist, dass die Geschwister Gilbert und ihre Kinder in Amerika kein wirkliches Interesse am Land ihrer Vorfahren zeigten, ausgenommen John Gilberts Neffe Leo McCartney, der Burgen, dem Geburtsort seiner Mutter, stets verbunden war und der Burgen mit Frau und Kindern immer mal wieder besuchte. Ältere Burgener, insbesondere seine Jagdkameraden, werden sich vielleicht an Leo erinnern, der trotz seines amerikanischen Nachnamens immer betonte : "Ich bin ein Gilbert".

Quellen :

Familienarchiv Bernardy, c/o Karl-Heinz Bernardy, Koblenz-Wallersheim

Fotosammlung Marietta Bernardy, Bonn

Manfred Rüttgers, Ortsfamilienbuch Burgen, Sankt Augustin 2021



André Malraux: Wer in der Zukunft lesen will, muss in der Vergangenheit blättern.

Steuerlisten der Herrschaft Vallendar

Transkription von Thomas Keul

Sayn Wittgenstein Hohensteinisches Archiv, LAA.AK-68-I

1617-Herrschaft Vallendar

Laden oder Futergelt

Alle und jede, so offenen Laden haben, und feilhaben, geben jährlich ein jeder sechs albus.

Diese sind dieses Jahr gewesen

Becker

Peter Raffuf der alt 6 albus
Peter Raffuf der jung 6 albus
Engel Carls 6 albus
Johann Schuler 6 albus
Fritz Melsbach 6 albus
Peter Selich 6 albus
Hanß, Flachs Honigkuchen – 6 albus

Käß und Licht Krämer

Johann Ludwig – 6 albus Käß und Licht Krämer
Peter Raffuf Wirth – 6 albus Käß und Licht Krämer
Johann Wallerhausen – 6 albus Käß und Licht Krämer

Metzger

Peter Schell – 6 albus Metzger
Stoffel – 6 albus Metzger
Gotthard Weber, Wollenduch Handtler – 6 albus
Summa Laternis und fufts Geld – 3 Gulden 6 albus
Zur hälft Meinen Gnädigen Herrn alhier 1 Gulden 15 albus

Sayn Wittgenstein Hohensteinisches Archiv, LAA.AK-68-I

1619-Herrschaft Vallendar

Unstendig Inahmen Geldt Finster Geld, dieseß Jahr haben Finster Geldt geben

Hanß Flach – 6 albus Honigkuchen, Krämer
Johann Ludwig – 6 albus Keß und Licht Krämer
Johann Wallerhausen – 6 albus Keß und Licht Krämer
Peter Raffuf der Wirt – 6 albus Keß und Licht Krämer
Henrich Wortman hatt aller handt Waahs feil – 6 albus

Becker

Peter Raffuf der alt 6 albus
Peter Raffuf der jung 6 albus
Fritz Melsbach 6 albus
Johann Schuler 6 albus

Engel Carlu 6 albus
Peter Selich 6 albus
Bernhardt Daaß 6 albus
Tiebes Raffuf 6 albus
Gotthardt Weber 6 albus Wollentuch Händtler
Stoffel Metzger 6 albus Fleisch Hacker
Peter Schull 6 albus Fleisch Hacker

Lat und Finstergeld 4 Gulden
Thut zur hälft meinem Gnädigen Herrn 2 Gulden

Sayn Wittgenstein Hohensteinisches Archiv, LAA.AK-68-I

1624

Innahmen Laden od füntgeld
Wer eines offenen Laden hat gibt Jahres 6 albus. Derer seint itzo gewesen

Bäcker

Pet Beckers alt – 6albus
Pet Beck jung – 6 albus
Joan Schuler – 6 albus
Tibes Raffuff – 6 albus
Pet Selach- 6 albus

Keß und Licht Kremer

Joan Ludwig – 6 albus
Joan Wallershausen wittib – 6 albus
Per Raffuff Wirth– 6 albus

Wolltuch Kremer

Goddart Web – 6 albus
Magnus Raffuff – 6 albus
Bertram Schlum – 6 albus
Joes der Seidenkrämer – 6 albus
Stoffel Metzger – 6 albus

Thut zusammen- 3 Gulden 6 albus
Dieß bekommen die trierischen halb
aslo alhier – 1 gulden 15 albus

Sayn Wittgenstein Hohensteinisches Archiv, LAA.AK-68-I

1627

Laden od Finstergeld

Becker

Peter Beck der alt – 6 albus
Peter Beck der Jung – 6 albus
Tiebes Raffuf – 6 albus
Peter Seloch – 6 albus

Theiß Kettich ist zu Krieg gezogen also -0

Keß und Licht Krämer

Johann Ludwig wittib – 6 albus

Jacob Müller Wallerhausen nachfahr – 6 albus

Peter Raffuf Wirt – 6 albus

Wollentuch Krämer

Goddart Web – 6 albus

Magnus Raffuf – 6 albus

Bertram Schliner – 6 albus

Tibes Raffuf – 6 albus

Seuleskrämer

Joer von Düres/Düren – 6 albus

Stoffel Metzler – 6 albus

Zusammen 3 Guld 6 albus

Dieß bekommen die Trierische halb also alhier zur helfft 1 Gl 15 albus

**Sayn Wittgenstein Hohensteinisches Archiv, LAA.AK-68-I
1630**

Inamen Laden Geld

Wird des Jahrs feil oder eines Offenen laden hat, gibt jährlich 6 albus izt gwesen

Becker

Peter Beecker de alt – 6 albus

Peter Beeder Jung- 6 albus

Tiebes Raffuf – 6 albus

Peter Seloch – 6 albus

Fritz Melsbach – 6 albus

Peter Braun – 6 albus

Wollentuch Krämer

Magnus Raffuf -6 albus

Bertram Schliner – 6 albus

Tefges Zibes – 6 albus

Henrich Calcar – 6 albus

Joes von Düren Seuden Krämer -6 albus

Joes Nikolai -6 albus Keß Krämer

Stoffel Metzges – 6 albus

Lat 3 Guld 6 albus thut zur helfft 1 Gulden 15 albus



Gelegenheitsfunde/Zufallsfunde/Suchanfrage

Aus dem Fürstlich Wiedischen Archiv

Thomas Keul, 56237 Breitenau
Markus Weidenbach 56299 Ochtendung
Korrektur-Lesung:
Heinz Kurt Rompel 65623 Netzbach

Seite-1

Kautsheit NB

Derweill derß **Wilhellmuß** Stieff Tochter zu Niederacker **Endgen** an Hor /Höhr **Hammes** Sohn **Rodig** bestattet ,und zwar vorschlag eines Kauts/Tauschß geweßen aber sonicht Vollendet alß wiedisch bleiben

links nachtrag

Rodig zu Datzert ist wiedisch geweß und sich cölnisch gemacht und die clausel ein vor rückzug als noch wiedisch sein und Soll

Wie dan ein gleichen Leng Hogers Johannes Tochter geg Henzes Tochter hortt sollen verkautt werden ,Welches auch mitfortt gang also mitt Ihren Kindern wiedich bey sich ab gefund dies ist den zweiten Januar 1647 an Schulttes von Breitbach

1649 hatt sich abkauftt und den namens des Reitenmeister **Christians** Drei??? 10 Rh geben

Seite-2

Die wil Ins kunfttig des ...ell Leuhten durch Versaumbnuß das Hoff gerichtt mitt keinen Scheffen mehr besetzt worden und numehr alles zum Landtgericht gezogen worden.Wurde daß vorgeschrbene nach rechtliche uff gehab~. Und in diesem Buch der Leibeigenen erlaßenschafft und an nahm uff gezeichnen und geben die leibeigene schefer so außer landt jarlich 1 hammel den ich statt das leibbuchs 2 unberechnet und vom außzehenten 1 rth~

1634 Der Hofmann zum Reitenbruch (Reidenbruch, Pf. Hönningen) wiedisch gekautt uff den forder Haen an **Mergen Kirsten** Wittib verheurahtt.

1635 **Johann Heuser** von Heimbach, wiedisch, nach Oberbieber an **Wilhelm Schmitz** Wittib verheuraht

1635 des **Muselers** Sohn zu Koblenz so **Reinhart Beckers** Tochter zu Heddesdorf geheurath und im Jahr so es etwas fridl sein wird zu Heddesdorf zu wohnen sich verpflichtet und kunfttig~ Martini einzuzieh~

1635 des Hofmanns Sohn von Crentzelberg zu Leutesdorf verheuraht verpflichtet ihm Jar einzuziehen oder 40 rth~. zu geben. / hat sich abgefunden Gr. Ph. L. [Graf Philipp Ludwig von Wied]

Ao 1635 Ihn Koblenz **Schneiterges** soster zu Northovenn assigniert mitt 8 rth~

Hermann Kalbs Wittib von Grenzhause nach Valler, soll wiedisch bleiben, contributtiren Schatz und Steuer geben, daneben Consens 20 rth~dd~ Gr. Ph. Ludwig Holtz Johannes Georgen Frau am Fahr von Leudesdorf gegen die Müllerin verkautt

Seite 3

Jost ufm Kraßberg (Grasbergerhof) wiedisch **Ann Schnugs** dochtter und ist schultig zu Godert (Goddert) zu wohnen

Christ Welttes Stiefsohn, saynisch, losgemacht und nach Godert verheurath, jetzt zu Irlich, wiedisch.

Theilen Stieftochter zu Harttert (Hardert), sich nach Aspach an Hans verheuraht, beide

verpflichtet nach Harttert zu wohnen und er **Hans** auch sich leibeigen ergeben.

Hanß zu Steinen seine Frau von Bell..., wiedisch

ao 1638 mitwoch nach ostern **Zilles** Eullner hat sich bei der Land Huldigung, weil zu Grensau wohnt, zu huldigen verwegert und a part unserm gnädigen Herrn underthenig ansprechen wollen. Ist uf ihrer a~ gemacht nach der Huldigung bescheiden worden. Handtgelobnuß geleist.

ao 1637 **Conradt Breitbach** an **Bapst** Schwester verheuradt, sich verpflichtet in Jahresfrist als wiedischer Untertan sich einzustellen, darvor der **Babst** bürgt.

1638 **Hermannes Tuß** dem Ambt Siegen nach Steinen sich verheuraht, jetzt zu Linden, ist leibeigen

Item **Schugs** Eidumb zu Seltters, von Wissen, hat sich abgefunden und Cantzelei Schein.

Nollen Adams Frau, isenburgisch, von Bredenaw (Breitenau), nach Dalhausen uf den Freien überzogh, ist sie wiedisc

Seite 4

Hermann Wolff von Adert mitt Weib und Kindt nach Grenshaußen, ist wiedisch laut überzogs

Gobell von Epgert nach Gierodt mitt Weib und Kindt, wiedisch

Johann Eullner zu Hilgert mit Weib und Kindt, wiedisch angenommen

Außgezogene

1634 Isenburgisch Rächt reverß daß **Mant Gergen** so nach Lintz verheurat erstatten wollen, ist zurück und an **Werners** Wittib zum and~ mahl verheurat und zu Wied gestorben.

1635 Item **Klockners Johann** von Anhausen nach Heimbach, sol in Jarsfrist zurück oder abtragen.

1636 **Golichen (?) Johan** hat 5 ggl. geben und sich im Jar von Lintz zurück begeben sollen, zu Linz gestorben.

Müller zu Imdorff hat sich wegen Diebstals und Leibeigenschaft abgefunden.

Der **Lam Johannes** langh zu Engers abgefunden

Seymans dochter zu Melsbach nach Bendorff bleibt wiedisch. letzt zu Melsbach

1635 Item **Schnugs** dochter **Eiß** nach Horchheim abgefunden mitt 10 gl~.

1636 Item **Luges Adam** zu Seltters nach Lintz hat sich abgefunden mit 10 rth~

Wilhelm Lor~ nach Engers abgefunden.

Seite – 5

Außgezogene

Michels dochtter von <Godert nach> Herspach uf den überzog~ p

1634 Item des Wirts Sohn zu Selltters nach Hersbach uff den freien überzogh~

Wilhelm Baur von Godert nach Schenckelberg p~

1638 Item Grensheußers **Schnug** gegen 7 rth~ wiedisch überlaß*

1639 Item **Fackers** dochtter von Meinborn nach Sayn, sol im Jar mitt irem man sich wiedisch geben und einziehen oder abtragen. <643 bei dem Sekretarie sich abgefunden>

Eodem **Johannes Eberts** Sohn uf den freien ein zog~nach Horn/Höhr, durch daß Schulttheiß

Peter Emundth bericht das sich die fridens halber sich zu Hilgert uf haltten ko~wird zurück zu ziehen versprochen, ist also bejd~ Cantzeley gebuhr gelaßen worden.

Adolph Bibers Tochtter nach Lahr hatt sich bey unserm gn~ Hr~ abgefunden

Item des Vilbachs fraw zu Bastionus ist wiedisch von Mogendorff und schulttig ein zu ziehen oder sich ab zu finden

Item der Schefer zu Mülheim ist von Mogendorff wiedisch von sich ab zu finden schulttig, lifert jürlich ein Hemelgen. ist abkauft mit 50 Rth~

Wilhelm Kleuver von Niederhonnefeldt nach Blanckenberg verheuraht versprochen zurück zu ziehen, wan des Krigs weg die Leuht wid[er] ein ziehen kommen, ist darüber gestorben.

1650 Des Hofmans Tochtter zu Alsbach hatt sich bey unsern g[nädigen] H[errn] abgefunden. An die Herrschafft vallen

Seite- 6

Kautt

Barbara Theilen zu Quirnbach dochtter nach Monthabaur. dagegen **Raben Clauß** von Wierges nach Hilgert laut **Georg Hoen** Ambs Kellers schriber Handt d~ 29

Enders Jeckels Tochtter Trierisch gelihet uff negsten fall laut recideß 643.

Eigen vom Haen an **Gerbers** Sohn zu Breitbach dagegen **Gerbers** dochtter an **Johannes**

Nollmanes gn~ Hernn Knecht wiedzisch gefolgt worden, dißer Kautt ist nit fort gangen sond[ern], laut Seineß Ist Isenburgobgethan ang~ zu erstatten schulttig

Item des Eulners fraw zu Mogendorff Isenburgisch soll mitt einem Herausgebent Revers Wiedzisch gefolgt werden.

Item Hannes dochtter von Anhaußen nach Honning gelihet 644.

Magdalin von Hilgert in Amt Breitbach unerstatt

Huperichs Fraw zu Hersbach halb Naß~ dochtterunerstatt ao. 639 den 20. August.

Item **Corcillii Kleutgen** Haußfraw **Cathrin** der leibeigenschaftt erlassen, den Kinder aber vorbehalten worden Wie auch wan sie wiederumb in wiedzische bottmäßigkeit sich begeben, und wohnen würde - laut Conceptunder Amptman Walrabenstein handt die vorbehaltene Kinder seint todt ergo 0

Seite-7

Verkautte Leibeigne

Anno 1643 Unser gn~ Her eine Mans Person von Godert geg~ geltt erlassen

Item gleich~ eine Person Kirchspels Alsbach von Desen hatt der Schultteß **Peter Emudt** mir mein Gebuhr gegeb~ p~

Item **Nicolaß Hegers** dochtter zu Melsbach nach Heimbach hat sich 643 bej **Hanß Wilhelm** dem Kelner abgefunden~

Ao 1644 **Jung Theilen** dochtter von Vielbach nach Heimbachhatt sich bei Meinem gn~ Her~ abgefunden mitt 10 Schl~ mir aber - 0.

10/20 t~ 9bris 644 **Christ Breitscheits** dochtter **Magdalin** von nach Honnig~ soll unserm g~ Hr~ von Adolff dem Brud~ zu Wied erlegt worden 6 rth~ welche d~ Schreiner bekommen, q~ **Herman Berg** von Grenshausen wiedzisch zu Grensau

Grit Neitzerts dochtter von Nid Honnefeld nach Werridt hatt sich bej unserm gn~ Hr~ abgefunden.

Seite-8

Ingezogene und verkautte

Peter Muller von Worsperg an d~ Saar Lotharingisch hatt sich an **Schoders** dochtter **Anna Cathrin** verheurathund wiedzisch leibeigen gemacht, maßen mir angelobt, den 14ten 7ber 1644.

1644 **Thomaß Irlich** von Krobach an **Veltten Kusters** dochtter zu Melsbach verheuraht und wiedzisch angelobt

Ao 1645 **Wilhelm** von Leuscheitt Bergisch ist keinem Herrmitt leieigenschaftt verwandt, hatt sich heut dato wiedzisch gegeben und an **Kirsten** dochtter am weitz sich nach Melsbach verheuraht 645 **Jonas** von Sarwehrt mitt des **Meuereß** Wittib gibt sich hier Leibeigen

1646 **Lucia Thonies Peiffers** dochter zu Datzeroht, hat sich an einen Soldaten zu Andernach verheurahtet, ist von unserm gn~ Herrn **Graffen Friderichen** zu Wied wegen ihres armuts aus gnadenunde umbsonst ihrer Leibeigenschaftt erlassen, der Soldat hat versprochen die Cantzley gebuhr zu entrichten, hat aber nicht einzigen Heller bezahlet.

q~ **Herman Berg** so zu Horn uff den Freyen einzogh gewohnt und nuhmehr zu Grensau,ist wiedzisch blieben, und sich abzufunden schulttig

Henrich zu Grens so **Claußen Bergs** Tochtter zu Grenshausen hatt p~ soll nach Grenshausen

Seite- 9

Peter Mayer aus der Ober Pfaltz Ao 646 wiedzisch angelobt und sich nach Oberbiber an [durchgestrichen **Peter Menger**] **Johannes Mengers** Tochtter ... Irer Heuradt

Ao 1648 **Kleimans** Tochtter **Giertrautt** nach Werodt an **Peter Philips** Sohn p~ geg~ **Gobels** Fraw zu Gierodt **Eva**.

Ao 48 **Balttes Paulus** von Klotten jetzt Portner zu Wiedt hatt wiedisch angelobt, und des alten Hofmans zu Auch~ dochtter **Magdalin** geehelicht

Ao 1648 **Werners Hömmerich** von Vielbach nach Horn hingeg~ den Kellner ausselbig~ Herschafft als frejperson 4 Heruber nach Grenshausen und Mogendorff folg~ lassen

1649 **Freig~** von Krankell nach Girodt an Conrad verhauradt und wiedisch Leibeigen gekaufft

1650 **Wilhelm** [Endres lt. Liste Quirenbach 1664] zu Quirenbach Hausfraw von Iseburgisch~ Rächten erkaufft

Ao 1652 den 6-iunii **Johan Duncker** von Anhausen auff kunfftiges Tausch nach Heimbach gefolgt worden, laut Landthoffmeister Metternichs revers

Ao 1655 den 11-9bris und dato dito Ist **Caspar Gunckers/Günther** von Ransbach Eulner ietzo zu Hondsdorff wohnhafft außgetauscht und wiedisch angenohmen worden gegen **Henrich Adolff Müllerß** Sohn zu Hilgert, laut wiedischen erlaßungß brieff undern 20. 9bris erlaßungß brieff undern 20. 9bris

Seite-10

1636 I. **Eva Peter Krablings** dochtter von N. Kaulbauch

Vincenz vom Hof gut Bell leibeigner ist wiedisch überlassen worden d~ 20. ten xbris.

1637 2. **Hugo** von Walbusch hat sich ahn **Gritgen** zu ...dorff verheyath und d~ 21. Febr. als ein Underthan angelob

3. **Cunrad Breidenbach** hat sich ahn **Peter Bertrams** zu Wiedh Schwester **Emiliam** Verhayrath und ahngelobt, innerhalb Jahresfrist, dafür sein Schwager bürg, alß ein Underthan ein zu stellen, d~ 16ten Marty.

4. **Geörg** von Neusteht auß dem wirthberger landh, hat sich mit **Cathrina Jung Thais Wilhelms** dochtter Versprochen, consens erlangt sich mit ihr zu Broel ein Jahr lang aufzuhalten, und angelobt sich einenhalf Jahr ...tag alß ein Underthan ein zustellen den 15.-ten Junii.

NB 5. **Matthais Stüder** von Mobendorf/Mogendorf hat sich ahn **Freig~ Johan Stroschneiders** wittib zu Heimbach verheyath m. Juni

6. **Cathrin Johan Frisenheusers** dochtter zu Irlich ist

Seite -11

gg **Conrad** von Crunckel Isenb. Leibeigen intauschtt worden d~ 17/7 aug. 1637.

7. **Caßpar Laurmans** dochtter zu Welfendorf ist uf ein freyen ein Zoisch naher Bendorf gefolgt worden d~ 6 7ten 1637.

8. **Peter Herzig** von Langendorf hat sich für ettlich~ Jahren zu Arenßburg heuslich nidergeschlagen, und loß erkaufft den 20. 8b~ 1637

9. **Johan** von Ingelbach amptts Alttenkirchen ist naher Seehrdorf uf künfftig gleichmeßig gg wechsel gefolgt worden d~ 5. Xb. 1637.

10. **Velt Kleins** wittib zu Breidnaw ist **Adam Noll** zu Dahlhausen uf freyen uberzug gefolgt worden d 21.Xb. 1637.

11. **Henrich Rüscheit** von Dahlhausen ist uf des Zollschreibers Zeheners erbiethen auß KirßpelHeimbach Trierisch gefolgt worden, doch mit außstrücklicher condition, daß innerhalb Jahresfrist ohnverfänglich d gg wechsel geschehn solle, unde anders nit, d 3ten Janu~ 1638Randvermerk: hat sich an **Girten** des Hospitellers dochtter verheyath.

Seite-12

12. **Margreth** des Schultesen zu Grenshausen **Peter Cunrad Michelbachs** dochtter ist nach Andernach gefolgt, und d~ Leibeigenschafft erlaßen worden. d~ 10ten Jan~ 1638. NB. seiner ander dochtter.

13. **Herman Börder** von Datzeroth hat sich naher Leudersdorf verheyath, und laß erkaufft d~ 13. ten Jan~ 1638.

Suche nach des Bräutigams Wurzeln

In den Aufgebotsregistern von [www.stadsarchiefamsterdam.nl/ indexen](http://www.stadsarchiefamsterdam.nl/indexen) findet man am

28. Junij 1692:

Jacob Hendrick Herolt, von Baggeracht, 32 Jahre, wohnt in der Vijselstraat (wo jetzt das Stadtarchiv ist), ouders doot (Eltern tot, die häufig genannte große Lüge, denn ein Brief kostete ja ein Vermögen, und manchmal war die Braut schon schwanger!), geassisteert met Antonetta Spierings (keine Verwandte, sie heiratete Jacobus Tijnagel und Harmanus Willemsen) und Johanna Helena Graaff von Frankfort am Mijn, 25 Jahre, wohnt in der Vijselstraat, geassisteert met haar moeder Maria Sibilla Merian, de vader in Duijsland, maar weet niet of leeft of doot is (die berühmte Mutter ‚Maria Sybilla Gräffin née Merianin‘ weiß also nicht, ob er lebt oder tot ist.

Es war der Zeichner, Maler, Verleger und Kupferstecher Johann Andreas Graaff (1636 - 1701), der in der Bergstrasse 10 in Nürnberg lebte und dort seine eigene Werkstatt hatte.

2017 wurde er mit einer Ausstellung als ‚Pionier Nürnberger Stadtansichten‘ geehrt; 1702 tritt sie vor Notar Pieter van der Meulen mehrmals als Witwe auf. Bei den Unterschriften unterschreibt Mutti hier leider nicht, aber Johanna Helena Graff schon!).

Die Merian Society hat vergeblich in Bacharach nach seiner Taufe um 1660 gesucht.

Frage: Könnte er aus einem Nachbardorf stammen?

Jos Kaldenbach



Das Erste, das der Mensch im Leben
vorfindet,
das Letzte, wonach er die Hand ausstreckt,
das Kostbarste, was er im Leben besitzt, ist
die Familie

Adolf Kolping

Hausverkauf in Amsterdam

Am 31.5./18.6. kauft Hendrik van Heek aus Bacharach ein Haus und Hof an der Ostseite des Princegracht zwischen der Brouwersgracht und der Princestraat, neben dem Haus (Südseite) wohnt Catharina Aux Berbis an der Südseite, mit gemeinsamer Dachrinne, und an der Nordseite die Diakonie der niederländisch-reformierten Gemeinde. Hendrik zahlte f. 1230,=, die Verkäuferin ist Maria Appelboom, Witwe des Dominee Hendrick Cordes, Prediger in der Gemeinde der Augsburger Konfession, auch behufs ihrer Kinder. Hendriks Bürgen sind Balthus van Blotacker und Jan Tonner. Das Haus hatte ein Aushängeschild „De Stad Bacharach“. Solche dienten nicht nur als Hilfe für Analphabeten, wenn sie wussten welches Bild sie suchen sollten. Manche Männer - bestimmt keine Mittelrheiner - suchten zum Beispiel nach einem Schild oder Käfig mit einem Vogel als Aushängezeichen. Dann wussten sie: Wenn der Vogel aushängt, ist das Freudenmädchen frei. Wenn sie es mit hinein nahm, hatte sie alle Hände voll zu tun, der Kunde durfte dann vögeln! Im Niederländische bedeutet das identisch ausgesprochene ‚veugelen‘ nur herumfummeln, viel anständiger ist das also.

Quelle der Verkäufe: Kwijtscheldingen Amsterdam, Signatur 5066-36 und 5067-25.

Jos Kaldenbach



Heirat Odenhausen/Keiz oder Kniz, Kirchenbuch Hann. Münden 1866

Hann. Münden, r. kath. St. Elisabeth, Bistum Hildesheim, Jahrgang 1866

- Nr. 1) der Bräutigam: Odenhausen, Peter, Wittwer und Winzer zu Rech im Reg.-Bez. Coblenz, * 09.Nov.1832 zu Dernau, Sohn des Winzers Anton Odenhausen und dessen Ehefrau geb. Wulf
die Braut: Keiz (Kniz), Ernestine Friederike unverehelicht zu Münden, * 01.Jan.1838 zu Münden, Tochter der Eheleute Soldat Friedrich Keiz und dessen Ehefrau Engel Elisabeth Bartels geb. Heil.
zukünftiger angeblicher Wohnort: Rech im Reg.-Bez. Coblenz.
Aufgeboten in Münden am 11. 18. und 25.Nov. 1866, getraut am 29. neunundzwanzigsten Nov. 1866 zu Münden.
Trauzeugen: Schullehrer Friedr. Palle und Steueraufseher Joh. Algermissen beide Münden.

Weitere Angaben zu Odenhausen oder Keiz (Kniz), sowie Kinder oder Sterbefälle sind in Hann. Münden nicht zu finden, wahrscheinlich sind diese wieder nach Rech oder Umgebung gezogen. Rech ist eine Ortsgemeinde im Landkreis Ahrweiler, nahe Dernau, Kesseling und Mayschoß. Es ist ein Weinort und wird erstmalig erwähnt 1408.

Leider beginnen die Einträge nicht vor 1845 bzw. Heiraten erst 1855, da die Region überwiegend lutherisch ist und die Katholiken erst später wieder ihre eigenen Kirchen bekamen.

Ein Ururgroßcousin war einige Jahre als Pfarrer dort tätig, mit Namen Wippermann. Er traute in Hann. Münden den älteren Bruder meiner Vorfahrin Julie Wolkenhauer, Louis Wolkenhauer 1865 mit einer Wippermann, wahrscheinlich eine Nichte des Pfarrers aus Osterode/Harz.

Ingrid Almstedt-Krapp



Der Müller und Schultheiß Herbert BORN (1617 bis 1704) in Puderbach, seine Kinder, Enkelkinder und Vorfahren

Otmar Rüdig, Neuwied

Einleitung

Viele Träger des Familiennamens BORN im Raum Puderbach/Ww. und darüber hinaus sind wohl Nachkommen von Herbert BORN, der ausweislich des ersten Puderbacher Kirchenbuches am 17.05.1704 im Alter von 87 Jahren in Puderbach verstarb und somit um 1617 geboren wurde. Von seiner Ehefrau sind keine Angaben überliefert. Er war von 1658 bis 1692 Schultheiß des Kirchspiels Puderbach, bevor er im Alter von 75 Jahren das Amt an Johann Balthasar CAMBECK abgab.

1681 wurde Herbert BORN Erbpächter der Wied-Runkelischen Mahlmühle in Puderbach, nachdem er vermutlich schon viele Jahre vorher hier als Müller tätig war. Als Pacht waren anfangs jährlich 14 Dierdorfer Malter Korn in die dortige Kellerei zu liefern. 1693 wurden 17 Malter Korn Hachenburger Maßes und ein fettes Schwein fällig. Die Erblehnung ging nach seinem Tod an zwei Söhne über, die wohl schon vorher ihrem Vater beim Mahlen geholfen hatten.¹⁾ Im Jahr 1685 musste die Mühle von Grund auf erneuert werden. Mit diesen Arbeiten wurden die beiden Puderbacher Zimmerleute Conrad DREY-DOPPEL und Peter CASPAR beauftragt.²⁾

Herbert BORNs Kinder und Enkelkinder

Allgemeines

Die Kirchenbucheintragungen der evangelisch-reformierten Gemeinde Puderbach beginnen im Jahr 1701 (Tauf- und Sterberegister) bzw. 1703 (Heiratsregister), so dass es von Herbert BORNs Kindern keine Taufeinträge gibt. Hinsichtlich deren Heiraten sind im ersten Puderbacher Kirchenbuch lediglich 2 zweite Eheschließungen vermerkt.

Seine Söhne werden aber in dem Mühlenpachtbrief vom 05.09.1700 genannt. Sie heißen **Johann Bernd (Johann Bernhard)**, **Johann Peter** und **Paulus BORN**. Die Schwiegersöhne gehen aus dem Kanzleigerichtsprotokoll des Amtes Dierdorf vom 05.01.1698 hervor. Es sind **Simon MAHLERT (MALLERT)**, **Jacob NEITZERT**, **Chuno bzw. Cun (Conrad) KOHL**, **Hermann ÖTTGEN** und **Hanß (Johann) Wilhelm MAHLERT (MALLERT)**. Bei der Gerichtsverhandlung ging es darum, dass die meisten von ihnen mit ihren Beiträgen zum Aushalt des Schwiegervaters im Rückstand waren.³⁾

Die Söhne und Schwiegersöhne von Herbert BORN sind in dem Schatzungsregister des Kirchspiels Puderbach vom Jahr 1698, welches auszugsweise nebenstehend wiedergegeben ist, aufgelistet. Es fehlt jedoch Johann Wilhelm MAHLERT aus Hilgert, der zwischenzeitlich verstorben war. Seine Witwe heiratete daraufhin den ebenfalls verwitweten Johannes HÜMMERICH, Schultheiß im Kirchspiel Freirachdorf, wie aus dem Schatzungsregister an anderer Stelle hervorgeht. Hier heißt es: *Johannes HÜMMERICH, wegen seiner erster Ehe Kinder von der CAMBECKin und weiter: derselbe, wegen seiner jetzigen*

Simon Maller
Johann Peter Born
Paulus Born
Conrad Born
Jacob Neitzert
Hermann Öttgen
Johann Wilhelm Maller

Ehefrauen, der BORNin. In dem Register sind auch die Wohnorte der nicht im Puderbacher Kirchspiel ansässigen Schwiegersöhne angegeben.⁴⁾

Diese Vorgaben führen mit Hilfe der Kirchenbücher von Puderbach und umliegenden Kirchspielen zu den Ehen und Vornamen von Herbert BORNs Töchtern. Beides ist in der unten stehenden Tabelle Seite zusammengestellt. Darunter folgen, soweit bekannt, die genealogischen Daten seiner Kinder, Schwiegersöhne, Schwiegertöchter und Enkel bzw. Enkelinnen.

Schwiegersohn bzw. Ehemann	Wohnort	Kirchspiel	Tochter
Simon MAHLERT (1. Ehe)	Puderbach	Puderbach	Anna Dorothea
Joh. Christian SCHLICHTIG (2. Ehe)	Niederdreis	Puderbach	
Jacob NEITZERT	Oberhonnefeld	Honnefeld	Anna Eva
Conrad (<i>Chuno bzw. Cun</i>) KOHL	Alberthofen	Niederwambach	Anna Maria
Hermann ÖTTGEN	Oberdreis	Oberdreis	Johanna Catharina
Johann Wilhelm MAHLERT (1. Ehe)	Hilgert	Oberdreis	Anna Margaretha
Johannes HÜMMERICH (2. Ehe)	Freirachdorf	Freirachdorf	

Die Söhne

Johann Bernhard, * err. 1653 Puderbach, + Puderbach, 56 Jahre alt, □ 09.02.1709 Puderbach. 1. oo mit Elisabeth NN, Patin in Raubach am 22.03.1696: *Elisabeth, Bernhardi Bornen, Molitoris Puderb(a-chensis) Uxor*. 2. oo mit Juliana Maria NN, *err. um 1660, + Puderbach, ungefähr 60 Jahre alt, □ 05.05.1720 Puderbach. Aus beiden Ehen insgesamt 9 Kinder, alle in Puderbach zur Welt gekommen und getauft worden:

- | | |
|---------------------------------|--|
| 1. Conrad, * err. 1685, | 6. Johann Christ, * err. 1696, |
| 2. Jacob, * err. 1687, | 7. Maria Margaretha, * err. 1700, |
| 3. Anna Catharina, * err. 1688, | 8. Johann Philipp, * 12.01.1703, |
| 4. Anna Eva, * err. 1690, | 9. Maria Catharina, erscheint nur als Patin. |
| 5. Johann Henrich, * err. 1692, | |

Johann Henrich heiratete am 25.11.1722 in Oberhonnefeld Anna Maria HOMMER aus Oberhümmerich, wo beide dann wohnten, und wurde zum Stammvater der BORNs im Honnefelder Kirchspiel.

Paulus, * err. 1655 Puderbach, + Puderbach, 72 Jahre alt, □ 25.03.1727 Puderbach. oo mit Eva JUNG, Tochter von Peter JUNG, Anhausen, Patin in Anhausen am 25.04.1705: *von Puterbach, Amts Dierdorfs deß Kindsvatters Schwester Eva, Paulus Burns Haußfr(au)*. 2 Kinder, beide in Puderbach geboren und zur Taufe gebracht worden:

- | | |
|--------------------------------|------------------------------------|
| 1. Anna Margaretha, err. 1700, | 2. Johann Christian, * 29.03.1704. |
|--------------------------------|------------------------------------|

Johann Peter, * err. 1659 Puderbach, Schultheiß im Kirchspiel Puderbach, + Puderbach, 69 Jahre alt, □ 24.12.1728 Puderbach, 1. oo mit Maria Veronika NN, * err. 1671, + Puderbach, 36½ Jahre alt, □ 18.04.1708 Puderbach. 2. oo 04.06.1709 Puderbach mit Maria Margaretha HEUSER, Witwe von Johann Henrich THEIS, Elgert, * err. 1685, + Puderbach, 30½ Jahre alt, □ 19.04.1716 Puderbach. Aus beiden Ehen zusammen 7 Kinder, die alle in Puderbach geboren und getauft wurden:

- | | |
|----------------------------------|----------------------------------|
| 1. Johann Herbert, * err. 1697, | 5. Johann Philipp, * 14.08.1710, |
| 2. Anna Catharina, * 14.09.1701, | 6. Johann Peter, * 11.03.1712, |
| 3. Anna Elisabeth, * 24.09.1704, | 7. Anna Catharina, * 13.04.1716. |
| 4. Maria Sybilla, * 16.03.1707, | |

Die Töchter

Anna Maria, * err. 1650 Puderbach, + 30.01.1733 Alberthofen, fast 83 Jahre alt, □ Niederwambach. oo mit Conrad (*Chuno bzw. Cun*) Kohl, vermutlich Sohn von Herbert KOHL, Alberthofen, + Alberthofen, □ 26.01.1703 Niederwambach. 6 Kinder, alle in Alberthofen geboren und in Niederwambach getauft worden:

- | | |
|---------------------------|----------------------------------|
| 1. Johannes, * err. 1670, | 4. Christian, * err. 1683, |
| 2. Tochter, * err. 1672, | 5. Anna Margaretha, * err. 1685, |
| 3. Johann Balthasar, | 6. Simon. |

Anna Eva, * err. um 1659 Puderbach, + Oberhonnefeld, etwa 73 Jahre alt, □ 08.02.1732 Oberhonnefeld, oo 09.02.1682 Oberhonnefeld mit Jacob NEITZERT, vermutlich Sohn von Werner NEITZERT, Oberhonnefeld. Heiratsregister Honnefeld: *Jacob Neitzert cum Anna Even Filia Praetoris zu Pu-derbach*. 8 Kinder, alle in Oberhonnefeld zur Welt gekommen und getauft worden:

- | | |
|-----------------------------------|-----------------------------------|
| 1. Paulus, ~ 11.1683, | 5. Johann Antonius, ~ 13.09.1693, |
| 2. Johann Christ, ~ 18.04.1686, | 6. Maria Margaretha, ~19.04.1696, |
| 3. Maria Elisabeth, ~ 05.09.1688, | 7. Peter, ~ 19.06.1698, |
| 4. Anna Maria, ~ 18.04.1692, | 8. Johann Bernhard, * err. 1700. |

Anna Margaretha, * Puderbach, + 04.09.1723 Freirachdorf. 1. oo 26.11.1684 Oberdreis mit Johann Wilhelm MAHLERT, Sohn von Nicolaus MAHLERT, Hilgert, + Hilgert, □ 03.03.1695 Oberdreis. 2. oo 09.09.1696 Freirachdorf mit Witwer Johannes HÜMMERICH, * err. 1665, Schultheiß und Sendschöffe im Kirchspiel Freirachdorf, + 13.02.1731 Freirachdorf, 66 Jahre alt. Aus beiden Ehen insgesamt 9 Kinder. Die Kinder 1 bis 5 (1. oo) sind in Hilgert geboren und in Oberdreis getauft worden. Geburts- und Taufort der Kinder 6 bis 9 (2. oo) ist Freirachdorf.

- | | |
|---------------------------------------|--------------------------------------|
| 1. Herbert, ~ 10.01.1686, | 6. Veronika Catharina, ~ 03.11.1697, |
| 2. Gertrud Catharina, ~ 11.12.1687, | 7. Sohn, ~ 05.10.1699, |
| 3. Anna Maria, ~ 02.08.1690, | 8. Johannes Paulus, ~ 23.10.1701, |
| 4. Nikolaus, * err. 10.1691, | 9. Anna Eva, * 08.07.1703. |
| 5. Eleonora Margaretha, ~ 13.05.1695, | |

Johanna Catharina, * Puderbach, oo 30.11.1689 Oberdreis mit Hermann ÖTTGEN, Sohn von Anton ÖTTGEN, Oberdreis. Sterbeeinträge von beiden gibt es nicht, vermutlich wegen einer großen Lücke im Oberdreiser Sterberegister von Juni 1722 bis November 1738. 6 Kinder, alle in Oberdreis zur Welt gekommen und zur Taufe gebracht worden:

- | | |
|------------------------------------|--------------------------------------|
| 1. Margaretha, * err. 1690, | 4. Anna Catharina, ~ 30.04.1702, |
| 2. Anna Maria, ~ 08.03.1696, | 5. Gertrud Margaretha, ~ 18.10.1704, |
| 3. Johann Christian, ~ 08.01.1699, | 6. Johann Christian, ~ 18.07.1706. |

Anna Dorothea, * err. 1674 Puderbach, + Niederdreis, 69 Jahre alt, □ 16.02.1743 Puderbach, 1. oo mit Simon MAHLERT, vermutlich Sohn von Nikolaus MAHLERT, Hilgert, + vor 12.08.1705. 2. oo 15.12.1706 Puderbach mit Johann Christian SCHLICHTIG, Niederdreis, * err. 1673, + Niederdreis, 43 Jahre alt, □ 03.11.1716 Puderbach, Aus beiden Ehen entstammen insgesamt 8 Kinder. Die Kinder 1 bis 3 wurden in Puderbach und die Kinder 5 bis 8 in Niederdreis geboren und alle in Puderbach getauft. Geburts- und Taufort des 4. Kindes ist Dierdorf.

- | | |
|-----------------------------------|-----------------------------------|
| 1. Eva Maria, err. 1698, | 5. Johann Anton, * 21.09.1707, |
| 2. Anna Margaretha, err. 1699, | 6. Johann Peter, * 09.11.1709, |
| 3. Tochter, * 18.02.1703, | 7. Maria Catharina, * 18.02.1713, |
| 4. Maria Magdalena, * 12.08.1705, | 8. Maria Christina, * 07.01.1717. |

Maria, * Puderbach, erscheint nur als Patin. Bei der Taufe einer Tochter von Anna Eva geb. BORN in Oberhonnefeld am 18.04.1692 heißt es *Maria von Puderbach Soror Uxoris*.

Zusammenfassend hatte Herbert BORN 9 erwachsene Kinder, 3 Söhne und 6 Töchter. Bis auf eine Tochter waren alle verheiratet. Aus den Ehen entsprangen mindestens 55 Enkel und Enkelinnen, davon 43 während seiner Lebenszeit. Hierzu ist zu bemerken, dass vermutlich nicht alle Enkelkinder erfasst werden konnten, weil sie vor Beginn der Kirchenbuchaufzeichnungen oder während Lücken in den Taufregistern geboren wurden.

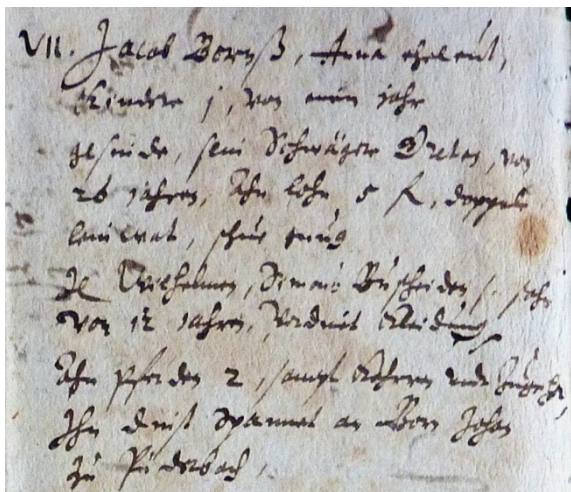
Weitere genealogische Daten von Herbert BORNs Enkeln und Enkelinnen sowie der folgenden Generationen sind aus den demnächst online erscheinenden Familienbüchern der Kirchspiele Puderbach, Niederwambach, Honnefeld und Oberdreis, bearbeitet von Ortwin Reinhard, Rengsdorf, ersichtlich.

Die Vorfahren von Herbert BORN

Im Juli 1615 ließ Graf Hermann II. zu Wied-Runkel alle Puderbacher Einwohner durch den Pfarrer Conrad NEITZERT und den Schultheiß Wilhelm ESCHOBEN schriftlich erfassen (Ausschnitt weiter unten).⁵⁾ Danach lebten seinerzeit in Puderbach die Familien Johann BORN und Jacob BORN. Beide werden auch in einer Türkensteuerliste aus dem Jahr 1620 genannt.⁶⁾

In einem Einwohnerverzeichnis von 1641 erscheint weiterhin Johann BORN, Jacob BORN ist aber nicht mehr verzeichnet.⁷⁾ Hier wird aber erstmals Herbert BORN genannt. So verhält es sich auch in einer Einwohnerliste aus dem Jahr 1653 und in einer Zusammenstellung über Zehntferkel von 1657.⁸⁾ In einer 1663 erstellten Steuerliste wird nur noch Herbert BORN als einziger Vertreter der BORNs in Puderbach erwähnt.

Bei einer Verhandlung vor dem Dierdorfer Kanzleigericht am 09.06.1699 wegen Erbstreitigkeiten sagte Herbert BORN, dass sein Vater im Jahr 1633 *von einer spanischen Parthey* erschossen wurde. Vermutlich sind damit Soldaten gemeint, die im Dreißigjährigen Krieg unter der spanischen Krone gedient hatten. Bei diesen Gegebenheiten kann nur Jacob BORN der Vater von Herbert gewesen sein



Ausschnitt aus der Einwohnerspezifikation vom Jahr 1615:

VII. Jacob Bornß, Anna Eheleut,
Kinder: 1 von einem Jahr
Gesinde: sein Schwäger Greten (Margaretha) von
26 Jahren, ahn Lohn 5 F(lorin), doppel
Leinwat (Leinentuch), Schue genug.
Item Wilhelmen, Simons Buscheiden s(elig) Sohn
von 12 Jahren, verdient Kleidung.
Ahn Pferde 2, sampt Kahrren undt Zugehör.
Ihn Dinst spannet an Born Johan
zu Puderbach.

In verschiedenen Türkensteuerlisten aus den Jahren 1604 bis 1613 findet sich dann unter Puderbach im Prinzip immer die gleiche Eintragung: *Born Peters Widwe, Jacob ihr Sohn*. Somit hieß Jacobs Vater bzw. Herberts Großvater eindeutig Peter BORN. Dieser war nach Einwohner- bzw. Steuerlisten sowie anderen Unterlagen zumindest zwischen 1580 und 1590, wie später auch sein Enkel Herbert, Schultheiß im Puderbacher Kirchspiel.

Peter BORN erscheint erstmals in einer Lämmergeldliste des Amtes Dierdorf von 1572. Dies ist auch die bisher bekannte früheste Nennung des Familiennamens BORN im Kirchspiel Puderbach. Der erste Träger dieses Namens hat wohl an einer Quelle bzw. an einem Brunnen (Born) gewohnt (Wohnstättenname).

Anhand des Vorbeschriebenen und weiteren Unterlagen wurde Jacob BORN zwischen 1565 und 1570 geboren. Sein Leben endete dann, wie schon erwähnt, tragisch im Jahr 1633. Sein Vater Peter BORN ist grob geschätzt um 1530 zur Welt gekommen und ca. 1600 gestorben. Seine Frau folgte ihm etwa 15 Jahre später.

Nach verschiedenen Einwohner- und Steuerlisten vom Kirchspiel Puderbach hatte Peter BORN noch den Sohn Lukas (Lux bzw. Laux), der ziemlich früh verstorben ist. Von ihm stammt u. a. der schon erwähnte Johann BORN ab. Die von Lukas ausgehenden BORN-Linien sind jedoch im Puderbacher Kirchspiel Anfang des 18. Jahrhunderts erloschen.

Abschließend noch einige Anmerkungen zu Johann BORN und seinen Ehefrauen. Nach der Volkszählung vom Juli 1615 war er mit Steintgen (Christina) verehelicht und hatte 3 Kinder. Christina ist wohl relativ früh verstorben, denn in mehreren Vernehmungprotokollen aus dem Jahr 1630 wird eine Ottichia (Ottilia) als seine Gattin genannt. Sie wurde der Hexerei beschuldigt und hingerichtet oder verbrannt.

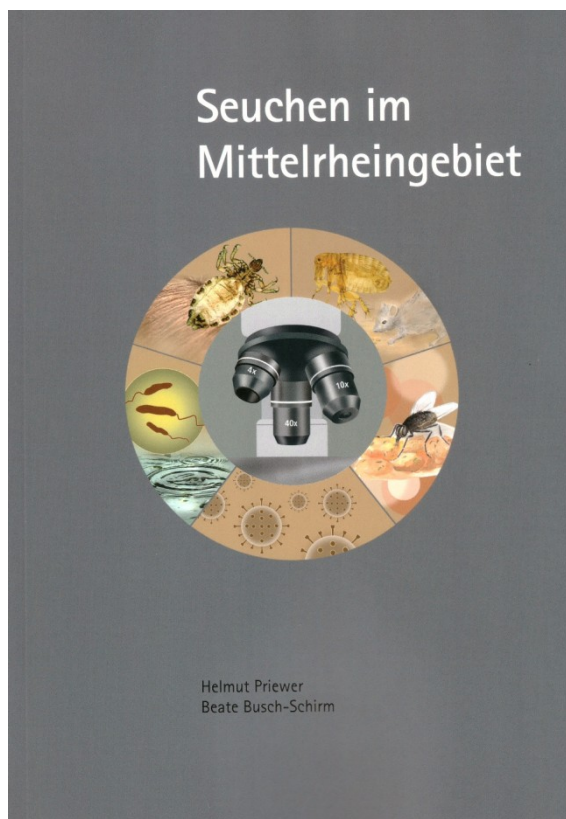
Johann BORN schloss dann eine weitere Ehe mit Eiß (Elisabeth), die 1651 ebenfalls der Zauberei bezichtigt und mit dem Schwert „begrnadigt“ worden ist. Die beiden Hexenprozesse und Hinrichtungen etc. kamen ihm teuer zu stehen, denn er musste für die Prozesskosten aufkommen, d. h. die Mitglieder des Untersuchungsausschusses, den Scharfrichter usw. bezahlen. So verwundert es nicht, dass in der Puderbacher Einwohnerliste von 1653 hinter seinem Namen steht: *ein alter unvermögen Man*.

Quellenverzeichnis:

- | | |
|--------------------------------------|--------------------------------------|
| 1) FWA Neuwied, Nr. 56-5-3 | 6) FWA Neuwied, Nr. 70-9-22 |
| 2) FWA Neuwied, Nr. 56-5-1 | 7) LHA Koblenz, Bestand 35, Nr. 3159 |
| 3) LHA Koblenz, Bestand 35, Nr. 3163 | 8) FWA Neuwied, Nr. 31-10-4 |
| 4) FWA Neuwied, Nr. 68-10-2 | FWA Neuwied, Nr. 50-6-6 |
| 5) FWA Neuwied, Nr. 68-7-7 | |



Neuerscheinung: Seuchen im Mittelrheingebiet



Unter der Autorenschaft von Dr. Helmut Prierer und Beate Busch-Schirm ist das Werk „**Seuchen im Mittelrheingebiet**“ erschienen.

Das Buch befasst sich mit Seuchen im Mittelrheingebiet unter besonderer Berücksichtigung der Neuwieder Region und des angrenzenden Westerwaldes im 17. bis 20. Jahrhundert. Neben der Beschreibung der Krankheitsbilder und medizinhistorischen Betrachtungen werden die Seuchen unter historisch-epidemiologischen und historisch-demographischen Gesichtspunkten deskriptiv-statistisch untersucht, wobei hauptsächlich die massenhaft aufgetretenen infektiösen Erkrankungen (viral, bakteriell, parasitär) mit Schwerpunkt 19. Jahrhundert im Fokus stehen.

Daneben werden aber auch weniger häufig anzutreffende Infektionskrankheiten sowie ernährungsbedingte, nichtübertragbare Krankheiten und besondere Todesursachen (suizid- und unfallbedingt) behandelt.

Vorangestellt wird eine kurze Geschichte der Arzneimittel und ihrer Anwendung. Ein historisch-demographischer Teil schließt die Untersuchungen ab.

Als Quellenmaterial dienten hauptsächlich Kirchenbücher und auch Personenstandsregister der Standesämter, die im Idealfall zu Familienbüchern (von der WGfF herausgegebene Ortsfamilienbücher, Leutesdorf, Heimbach, Niederbieber, Feldkirchen, Heddesdorf) zusammengefasst waren, sowie weitere historisch-demographische und medizinstatistische Aufzeichnungen wie beispielsweise die Medizinalberichte für die Rheinprovinz und den Regierungsbezirk Koblenz, zu dem im Untersuchungszeitraum auch der Kreis Neuwied gehörte.

Das Buch hat 280 Seiten und behandelt 28 Krankheiten/Todesursachen. Es ist zu einem Preis von 25 Euro (zusätzlich 5 Euro Versandkosten) zu erwerben bei Beate Busch-Schirm.

E-Mail: b.busch-schirm@t-online.de

Beate Busch-Schirm

Bibliothek der Bezirksgruppe Mittelrhein

Eine Ausleihe der Bücher ist Ihnen als Mitglied der WGfF jederzeit und kostenlos über die Leiterin der Bezirksgruppe (Beate Busch-Schirm, 56567 Neuwied, Rheinblick 25, Tel. 02631/893 135) möglich.

Um welche Buchtitel, Zeitschriften oder andere Veröffentlichungen es sich im Einzelnen handelt, entnehmen Sie bitte dem laufend fortgeführten Bibliotheksverzeichnis auf der Homepage der Bezirksgruppe: <http://www.wgff.net/koblenz/kobibliothek.html>

In Arbeit befindliche Familienbücher

Familienbuch **Engers** (heute: Stadtteil von Neuwied), Teil II. Veröffentlichung voraussichtlich 2022. Autorin: Beate Busch-Schirm, 56567 Neuwied.

Familienbuch **Leutesdorf** III 1900 – 1970. Veröffentlichung voraussichtlich 2023. Autorin: Beate Busch-Schirm, 56567 Neuwied.

Familienbuch **Flammersfeld** 1669 bis 1910, Autor: Ortwin Reinhard, Rengsdorf.

Familienbuch **Honnefeld** 1678 bis 1910, Autoren: Karl-Erich Anhäuser, Troisdorf und Ortwin Reinhard, Rengsdorf.

Familienbuch **Puderbach** 1701 bis 1910, Autor: Ortwin Reinhard, Rengsdorf.

Familienbuch **Raubach** 1677 bis 1910, Autor: Ortwin Reinhard, Rengsdorf.

Familienbuch **Urbach** 1694 bis 1910, Autor: Ortwin Reinhard, Rengsdorf.

Wir bitten, in Arbeit befindliche Familienbücher oder Kirchenbuchverkartungen unter Angabe der Bearbeitungszeiten (z.B.: 1650-1798) und der voraussichtlichen Fertigstellung unserer Bezirksgruppe mitzuteilen.

Dies ist zur Vermeidung einer etwaigen Doppelarbeit und auch für eine Bekanntgabe im Rundbrief der Bezirksgruppe Mittelrhein wichtig. Schon häufig musste festgestellt werden, dass zwei Bearbeiter gleichzeitig unabhängig voneinander am gleichen Familienbuch arbeiten. Dies führt zu Enttäuschung und Ärger bei den betroffenen Autoren, der durch entsprechende Planung zu verhindern wäre.

Veranstaltungen der Bezirksgruppe

Im Jahre 2021 fand lediglich drei Treffen der Mitglieder der Bezirksgruppe Mittelrhein statt und zwar im Februar, im August und im Dezember 2021.

Die Gründe für die Absage aller weiteren Treffen im ganzen Jahr kennen wir alle. Nun bleibt die Hoffnung auf häufige Treffen im kommenden Jahr 2022.

Denken wir positiv, bleiben aber negativ!

Mitglieder unserer Bezirksgruppe

Die Bezirksgruppe Mittelrhein zählt zum 31. Oktober 2021 insgesamt 187 Mitglieder. Damit hat sich die Mitgliederzahl im Vergleich zum 31. Oktober 2020 um elf erhöht.

Die Präsentation unserer Bezirksgruppe im Internet

Auch unsere Homepage ><http://www.wgff.net/koblenz/>< hat in diesem Jahr wieder einige Erweiterungen erfahren. Bitte sehen Sie selbst!

Rundbrief digital

Den Rundbrief Nr. 43 können Sie (voraussichtlich ab Januar 2022) als PDF-Datei von unserer Homepage:

<http://www.wgff.net/koblenz/korundbrief.html>

lesen, herunterladen und natürlich auch ausdrucken.

Einige früher erschienene Rundbriefe sind aus Datenschutzgründen nicht online abrufbar.

Wenn Sie der Bezirksgruppe Herstellungskosten und Portokosten ersparen wollen, teilen Sie bitte mit, dass Sie auf das gedruckte Exemplar verzichten. Um Portokosten zu sparen, sollen in Zukunft verstärkt per Mail Informationen an die Mitglieder gesandt werden.

Leider sind jedoch, insbesondere von den frühen Mitgliedern, häufig die Mail-Anschriften nicht bekannt. Wenn Sie glauben, dass Ihre Mail-Anschrift nicht bekannt ist oder sie sich geändert hat, so richten Sie doch bitte eine kurze Mail an: bbuschschirm@aol.com.

Freunde der Heimat- und Familienforschung Mosel

Die **Freunde der Heimat- und Familienforschung** treffen sich im Jahre 2022 (hoffentlich) wieder regelmäßig. Ansprechpartner:

Klaus Layendecker, Hinter Mont 32, 56253 Treis-Karden, Tel. 02 67 2 / 21 07.

Zu den Treffen sind alle Familien-, Heimat- und Ortsgeschichtsforscher und solche, die es noch werden wollen, recht herzlich eingeladen. Bei den Treffen werden Erfahrungen ausgetauscht und über Forschungsergebnisse informiert.



*Eine Chronik schreibt nur
derjenige,
dem die Gegenwart wichtig ist.*

Johann Wolfgang von Goethe, Maximen und Reflektionen

Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde e. V.

Bezirksgruppe Mittelrhein - Sitz Koblenz

Beate Busch-Schirm, Rheinblick 25, 56567 Neuwied, Tel.: 026 31 / 893 135

An die Mitglieder der WGfF e.V.
Bezirksgruppe Mittelrhein

Neuwied, den 10. November 2021

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit lade ich Sie gemäß der Satzung der WGfF e.V., die sinngemäß auf die Bezirksgruppen anwendbar ist, zur Ordentlichen Mitgliederversammlung 2022 der Bezirksgruppe Mittelrhein ein.

Tagungsort: Seniorenresidenz Moseltal, Moselweißer Str. 123-125, 56073 Koblenz

Datum: Dienstag, den 08. Februar 2022, 18:00 Uhr

Tageordnung: TOP 1 – Begrüßung und Eröffnung
TOP 2 – Bericht der Leiterin
TOP 3 – Bericht des Schatzmeisters
TOP 4 – Bericht der Kassenprüfer
TOP 5 – Bericht des Internetbeauftragten
TOP 6 – Aussprache über die Berichte und Entlastung der Leitung
TOP 7 – Wahlen der Leitung der Bezirksgruppe

Anträge, Änderungs- und Ergänzungsvorschläge zur Tagesordnung richten Sie bitte bis

15. Januar 2022 an die Leiterin der Bezirksgruppe

Mit freundlichen Grüßen
Beate Busch-Schirm



Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde e.V.

Bezirksgruppe Mittelrhein – Sitz Koblenz

Veranstaltungsprogramm 2022

Achtung: Neuer Treffunkt

Treffen 2022 in der Seniorenresidenz Moseltal
Moselweißer Straße 123-125
56073 Koblenz

Unser Eingang: An der Rückseite des Gebäudes
Parkplätze in der Einfahrt, rechts neben und hinter dem Gebäude
Einfahrt: zwischen „kik“ (Einkauf) und dem Residenzgebäude

Anfahrt: Die Seniorenresidenz befindet sich im Koblenzer Stadtteil Moselweiß/Raumental, unweit des Stadtzentrums.

Mit dem Bus der KEVAG: Linie 6, 16 und 20. Haltestelle direkt vor der Haustür (Haltepunkt Marienhof).

Beginn: jeweils 18.00 Uhr

Dienstag, den 08. Februar 2022

Mitgliederversammlung (Jahreshauptversammlung der Bezirksgruppe) – siehe obige Einladung–

Dienstag, den 05. April 2022

Arbeitsabend, Erfahrungsaustausch, Information, Fragen und Antworten

Dienstag, den 07. Juni 2022

Vortrag von Herrn Dr. Prierer, Anhausen:

Die Spanische Grippe 1918/19 im Standesamtsbezirk Heddesdorf

Dienstag, den 02. August 2022

Vortrag Herr Roland Geiger, St. Wendel

Von der standesamtlichen Ehe im 19ten Jahrhundert

Dienstag, den 04. Oktober 2022

Vortrag von Frau Michaela Hocke, Leiterin des Personenstandsarchivs Koblenz

Das Personenstandsarchiv Rheinland-Pfalz und seine Nutzungsmöglichkeiten

Dienstag, den 06. Dezember 2022

Vortrag von Herrn Markus Weidenbach, Ochtendung:

Lesen alter Urkunden und Schriften – Leseübungen

Ausgabe des neuen Rundbriefes Nr.: 44

Zu eventuellen weiteren Veranstaltungen und/oder Vorträgen erfolgt gesonderte Einladung

Zu allen Vorträgen und Treffen sind Gäste stets herzlich willkommen!

Der Eintritt ist frei